

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der g. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Jahrg. 48. No. 19.

Milwaukee, Wis., 1. Oktober 1913.

Lauf No. 1195.

Wenn ich nur dich habe.

Pf. 73, 25. 26.

Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Nichts ist, das meine Seele labe
Als du, mein Gott, mein Trost und Licht.
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,
Ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf dich.
Nichts will ich alle Plagen achten,
An dir allein erquiek ich mich.
Regt sich auch alles wider mich,
Es bleibt dabei, ich liebe dich.

Hab ich nur dich, so hab ich alles,
Was meine Seele wünschen kann.
Nuch fürcht ich mich gar keines Falles,
Liebst du mich nur, was sicht mich an?
Drum spricht mein Herz: Du bist mein Teil,
In dir ist meiner Seelen Heil.

B. Schmoll.

Die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.

(Jes. 29, 19).

Eine Verheißung, die Ungewöhnliches in Aussicht stellt! Denn daß Arme fröhlich sein sollten, das kann die Welt sich kaum vorstellen. Armut ist in ihren Augen, wenn nicht ein Unglück, so doch ein Mangel, der ein Glückseligsein und Fröhlichsein unmöglich macht. Gott der Herr will aber nach Seiner Macht und Gnade für Israel eine Zeit herbeiführen, da die Armen fröhlich sein werden.

Die Verheißung hat begonnen, sich zu erfüllen, als der auf Erden wandelte, der selber arm ward um unseretwillen. Als Er einst in der Synagoge zu Nazareth Seinen Landsleuten die andere Stelle aus Jesaja vorgelesen hatte: „Der Geist des Herrn ist bei Mir, darum, daß Er Mich gesalbet hat; Er hat Mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen“ usw., da bezeugte Er ausdrücklich: „Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.“ Und Johannes dem

Täufer läßt Er zur Antwort auch dies sagen: „Den Armen wird das Evangelium gepredigt.“

Und in der Tat, Arme werden fröhlich bei Ihm und durch Ihn. Blinde, Taube, Lahme und Krüppel aller Art, Ausfällige und Beseffene macht der große Arzt und Wundermann gesund, und sie jubeln und frohlocken und preisen den Namen Gottes. Und die Aermsten der Armen, die in Sünden Gefangenen, die vom bösen Gewissen Gequälten, die verlorenen Söhne und Töchter von Israel, die in allgemeiner Verachtung stehen, macht er frei und ledig, sobald sie hilfesuchend und vertrauend Ihm nahen. Und die Befreiten werden fröhlich. Die große Sünderin vergießt Tränen der Freude zu Jesu Füßen, da sie durch Ihn der Vergabung gewiß geworden. Zachäus nimmt Ihn auf mit Freuden, als er es aus Seinem Munde hört: „Ich muß heute in deinem Hause einkehren.“ Und das Gelübde, das er zur Stunde ablegt, läßt es ahnen, wie arm er sich bis dahin gefühlt bei allem seinem irdischen Besitz, und bezeugt es, wie die Freude nun sein ganzes Herz ergriffen hat. Die Jünger aber, die sich der Herr erwählt, daß sie allezeit um Ihn seien und danach als Seine Boten das Evangelium hinaustrügen in alle Welt, sie haben alles verlassen und sind arm geworden um Seinetwillen; aber sie fühlen sich doch reich und froh in Seiner Gemeinschaft und wollen nimmermehr von Ihm weggehen. Und ihre Freude wird, wie Er's verheißt, noch völliger, als Seine Person und Sein Werk ihnen nach Ostern und Pfingsten ganz offenbar geworden. Nun wissen sie sich selbst als die Armen, die doch viele reich machen, als die nichts innehaben und doch alles haben, und fordern einmal ums anderemal ihres Glaubens Genossen auf, sich allewege zu freuen und allezeit fröhlich zu sein, auch wenn Leid und Not, Entbehrung und Verfolgung über sie hereinbrechen. Die erste Christengemeinde in Jerusalem eine Gemeinde, die sich vorwiegend aus Armen zusammensetzt; aber das Lob des Heiligen in Israel wohnt in ihren Hütten und Friede und Freude in ihren Herzen.

So noch heute. Ob arm an irdischem Gut oder gesegnet mit ihm, die Gläubigen alle fühlen sich arm, sofern sie sich und die Dinge dieser Welt ansehen. „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd“, ist ihr einmütiges Bekenntnis. Aber von ihrem Heiland rühmen sie fröhlich: „Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ „Du schenkst mir großes Gut.“ „Du hast mich froh gemacht.“

Ja, der Heilige Israels hat Wort gehalten; er hat ein großes Freudenmahl angerichtet, und die Armen kommen

und werden satt und fröhlich an Seinen Gnadentischen. Der eigentliche Gegenstand ihrer Freude aber ist doch ihr Urheber selbst. Die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels, über Ihn, an Ihm, befragt die Verheißung. Und siehe, sie freuen sich jetzt Seiner Gemeinschaft. Sie haben Ihn wieder, nachdem Er sich gnädig zu ihnen herabgelassen und sie von neuem eingesetzt hat in das Kindesrecht und Kindeserbe. Der Heilige, vor dem sie sich fürchten mußten, hat sie es wieder hören lassen: „Ich bin der Herr, euer Gott, und ihr das Volk Meiner Weide und Meines Wohlgefallens, das heilige Volk, das Volk des Eigentums.“ In der Gemeinschaft mit Ihm aber ruht ihr Wohlsein und ihre Seligkeit. Alles außer Ihm kann die Seele haben, und ist doch arm und elend; alles außer Ihm kann sie entbehren, und ist doch reich und selig, wie der Psalmist es bezeugt: „Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.“

Die hier aber fröhlich geworden sind in dem Herrn, werden es einst vollkommen, wenn Sein Reich der Herrlichkeit anbricht und die völlige Erfüllung aller Verheißungen bringt. Dann wird alles neu, und sie werden es alles erben. „Freude und Bönne wird sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.“ „Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen.“

Wohlan, „die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier, hier sind die edlen Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.“

Aus „D. a. G.“

Nutzen und Segen christlicher Zeitschriften, insonderheit des Gemeindeblattes.

Die Tage werden kürzer, und die Abende länger. Was soll man an den langen Abenden treiben, um die Zeit hinzubringen? Eine der nützlichsten Beschäftigungen ist zweifelsohne das Lesen guter Bücher und kirchlicher Zeitschriften.

Zu den kirchlichen Zeitschriften, die für uns in Betracht kommen, gehört in erster Linie unser Gemeindeblatt. Denn Christus, unser hochgelobter Herr und Heiland, ist Anfang, Mittel und Ende unseres Gemeindeblattes gewesen und soll mit Gottes Hilfe Anfang, Mittel und Ende unseres Blattes bleiben. Wo aber Christus durch den Dienst des Gemeindeblattes hinkommt und in den Häusern und Herzen wohnt und thront, da bringt er auch seinen Segen mit. Darum ist das Lesen des Gemeindeblattes nicht nur eine nützliche sondern auch eine segensreiche Beschäftigung, der wir uns gerne hingeben sollten.

Die Größe des Segens, den ein Kirchenblatt stiftet, hängt aber nicht von dem Blatte allein ab, sondern von der größeren oder geringeren Zahl seiner Leser. Ein einigermäßen gut redigiertes Kirchenblatt, das fünftausend Leser hat, stiftet gewiß großen Segen. Wenn sich nun aber die Leserschaft verdoppeln und verdreifachen würde, so würde

dadurch auch die segensreiche Wirksamkeit des Blattes bedeutend vergrößert werden. Das ist jedem klar und bedarf keiner langen Beweisführung. Je größer die Leserschaft eines kirchlichen Blattes ist, desto größer ist sein Wirkungskreis und desto größer der Segen, den es stiftet.

Aber vielleicht schätzen wir unser Gemeindeblatt zu hoch ein! Das wäre leicht möglich, weil wir mit der Herausgabe etwas zu tun haben, und wir sind doch auch nur sündige Menschen, die dem Irrtum unterworfen sind. Darum sei hier noch einem andern das Wort gestattet, der sich in seiner Arbeit der christlichen Presse in hervorragender Weise bedient hat, dem verstorbenen Hofprediger Stöcker in Berlin. Er sagt über den Nutzen und die Verbreitung christlicher Blätter: „Ich bin nun dahin gekommen, daß ich die Einführung eines christlichen Blattes in eine Familie für das Beste halte, was ich in geselliger, sittlicher, geistlicher Beziehung für dieselbe tun kann. Nirgends weist eine so geringe Ausaat guten Samens so große Erfolge auf, als wenn irgend ein Glied einer Gemeinde sich der Mühe unterzieht, ein gediegenes christliches Blatt bei einer Familie einzuführen, in der bisher noch keins gewesen ist.“

Diese Worte Stöcker's sollten eigentlich doppelt und dreifach unterstrichen werden. Der geneigte Leser kann das aber selber viel besser dadurch besorgen, wenn er die Worte des Hofpredigers verschiedene Male mit Nachdenken durchliest und sich recht klar darüber zu werden sucht, was Stöcker damit sagen will.

Wer immer im Kreise unserer Allgemeinen Synode das Gemeindeblatt verbreiten hilft in den Häusern, in denen es bisher nicht gelesen wurde, der sät guten Samen und erweist seinem Mitbruder eine große Wohlthat, die ihm in der Ewigkeit eine reiche Freudenenernte eintragen wird. Und wer das Gemeindeblatt ohne Not abbestellt, der beraubt sich dadurch eines geistlichen Segens, den der gesparte Taler nie, nie ersetzen kann!

Warum haben wir es bis heute noch nicht auf fünfzehntausend Leser gebracht? Weil viele Leser den Nutzen und Segen eines christlichen Blattes noch nicht erkannt haben. Weil viele das Blatt ohne Not abbestellen; sie haben es dem Pastor zu Gefallen bestellt, aber — nicht gelesen, sich nicht hineingelesen, darum suchen sie es je eher desto lieber wieder los zu werden. Weil wir alle mehr oder weniger lau und nachlässig sind, Gottes Reich mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu bauen. Es soll anders, es soll besser werden? Recht so, lieber Leser! Aber was du tun willst und tun solltest, das tue bald. Jetzt hast du Zeit. In der vielgeschäftigten Advents- und Weihnachtszeit fehlt es oft an der nötigen Zeit, für das Gemeindeblatt tätig zu sein. Erkenne selber recht den Segen deines Kirchenblattes, dann wirst du auch mit Freudigkeit und Eifer erfüllt werden, nach besten Kräften zur Verbreitung des Blattes beizutragen und deinen Mitmenschen etwas von dem Segen zuzuwenden, den ein christliches Blatt seinen Lesern bringt.

Probenummern des Gemeindeblattes werden von Herrn Pastor A. Bärenroth in beliebiger Anzahl gerne ko-

stenlos übersandt. Es kostet dich nur eine Postkarte, um dir die nötigen Probeexemplare zu verschaffen, mit denen du neue Leser werben kannst.

G. B.

Die Schild-Abnahme.

Eine Erzählung von Karl Stöber.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Durch Beispiel und Exempel läßt sich manches erklären.

Der verehrte Leser fragt, warum wohl die Zecher an den zehn Brunnen über die Stillen im Lande so ergrimmt waren? — Hatten sie von dem Mann im Mauerturme und seinen Freunden Beleidigungen erfahren müssen? — Nein. — Waren sie von ihnen betrogen worden? — Nein. — Wurden sie von ihnen in ihren Zusammenkünften auf der Bierbank gestört? — Nein, nein! — Diese Leute beleidigten mit Wissen kein Kind, sie blieben niemanden etwas schuldig, außer Scheltworte, Verwünschungen und Lästerungen, in keiner Schenke schmälerten sie einem Gaste den Platz.

Dem Haß und Spott, deren Zielscheibe die Stillen im Lande vor und seit David waren, liegt etwas anderes zum Grunde, was sich vielleicht mit einem Gleichnis erklären läßt.

In der guten alten Zeit, als zu Altdorf die vier Stühle der geistlichen und weltlichen Weisheit noch feste standen, studierte der Nürnberger Jakob Wenderlein daselbst, und war sehr fleißig, alle Tage, die Gott gab, früh auf und spät zu Bette, daß einmal zu seiner Hausfrau der Krämer sprach: Frau Nachbarin, wenn alle Herren so fleißig wären, wie der Eilige im Erker, so würde bald das Lampenöl so teuer sein, als die Felsköpfe zu Samaria, da es von Ben-Sadad, dem Könige zu Syrien, belagert wurde. — Dem Nürnberger gegenüber wohnte aber Einer aus Schwabach, und war auch ein Muster von Fleiß. Und wenn sie am Morgen ihre Fensterläden aufmachten oder am Abend wieder zu, grüßten sie freundlich und ihre Grüße kamen aus dem Herzen.

Wie es aber manchmal zu geschehen pflegt, so geriet der fleißige Nürnberger in eine Gesellschaft, welche unter sich ausgemacht hatten, kein Del zu verbrauchen, es sei denn zum Salat. Der Schwabacher blieb für sich und studierte fort, wie vorhin.

Wenn nun der Nürnberger nachts um die elfte oder zwölfte Stunde aus seiner Gesellschaft nach Hause ging, ärgerte er sich über die brennende Lampe seines Nachbars, und nannte sie bei sich spottweise das ewige Licht. Dabei war es ihm wie einem, der zwar jeden Abend seinen Gaumen mit Honig lecken darf, aber vor dem Schlafengehen immer einen Schluck bitteren Wermut darauf nehmen muß.

Wider dieses Wermuttränkelein hätte es nun kein besseres Mittel gegeben, als der Gesellschaft in der blauen Glocke Palet zu sagen, die leere Oelflasche zu füllen, und die stau-bige Lampe wieder zu schmücken. Aber dieses Mittel wollte der Nürnberger nicht brauchen, sondern er schalt lieber sei-

nen Nachbar bei sich eine Nachteule, einen Stubenhocker, einen Bücherwurm und was dergleichen mehr ist. Und begegnete er ihm auf der Gasse, so grüßte er ihn nicht, sondern sah auf die Seite. Ja im Heimgehen sagte er einmal zu seinen Gefellen wider seine Ueberzeugung: Der Schwabacher da oben im Erker ist ein Pharisäer. Seine Lampe läßt er nur zum Schein so lange brennen, weil ihm der Prorektor in's Fenster schauen kann; er aber liegt schon auf der faulen Seite oder schwagt noch mit seinem Hausherrn, dem Strumpfwirker.

Item. Zwei Rotschwänzlein, die soeben von Welschland zurückgekommen waren, setzten sich auf das schwarze Dach der Domkirche zu Eichstätt, und ratschlagten miteinander, wo sie ihre Sommerwirtschaft aufschlagen möchten. Denn diese Vögel sind gleich den Leuten im Hochgebirge, die im Winter da hausen und im Sommer dort.

Die Frau tat zuerst ihren Mund auf und sprach: Vorigen Sommer, da wir bei dem Leimsieder in der Nebelgasse zur Miete gewesen, haben wir uns oft verschlafen, wir und unsere Kinder, und der Morgensegen wurde leider verkürzt. Darum so wär' ich der Meinung, wir baueten unser Nestlein diesmal in die Glockenstube da neben im Turm. Das Frühmeßglöcklein darin wird uns nimmer verschlafen lassen.

Was du willst, liebe Frau, antwortete der Mann, das ist auch mir recht. Auf dem Dom aber regieren die Dohlen, bei denen ich zuvor ein Plähelein für's Nest zum Lehen nehmen muß. — Und als dies geschehen, begannen sie sogleich ihre kleine Wirtschaft und lebten für sich, schlecht und recht, als die Stillen im Lande. Am Morgen sangen sie miteinander: Wach' auf mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge! und Abends: Nun ruhen alle Wälder. Uebrigens hieß es bei ihnen: bet' und arbeit', so hilft dir Gott allzeit, — und ihre drei Kindlein lehrten sie beten und den Herrn erkennen. Und so etwa die Mutter die Woche über einmal vor sich hinsagte: das ewige Streinen und unnütze Plaudern der Dohlen wird mir aber recht zuwider! — so stillte sie der Vater und sprach: laß sie gehen, Käte, sie können nichts anders.

Die Dohlen aber ärgerten sich bald über die Fremdlinge, so sie in ihrem Reich aufgenommen hatten. — Sie wollten besser sein, denn wir, sagten sie unter einander, und das dürfen wir nicht leiden. Und ließen es nicht bei den Worten beruhen, sondern wenn die Alten aus waren, stahlen sie ihnen die besten Dunen aus dem Nest oder zwickten die Zungen, daß sie schrieten, und würden sie umgebracht haben, hätten sie nicht den Adler gefürchtet, der ihr Kaiser war und ein strenger, gerechter Herr.

Also waren die zwei Rotschwänzlein herzlich froh, als im Herbst ihre Zeit um war, und sie wieder nach Welschland ziehen durften mit ihren Kindern. Und als sie unterwegs in den Alpen an einer sonnigen Felswand rasteten, fragte die Mutter und sprach: warum in aller Welt sind doch die Dohlen so böse auf uns gewesen, und wir taten ihnen nichts zu Leid und störten sie nicht?

Wenn du's nicht wieder sagst, versetzte der Vater, so

will ich dir den Deckel vom Hasen tun. Ich meine, — weil wir nicht schwägten, streinten und stahlen gleich ihnen.

Vierzehntes Kapitel.

Der junge Wirt an den zehn Brunnen trifft eine ungleiche Partie.

Ob aber gleich unser Johann von dem bösen Geiste des Ephesischen Silberschmids Demetrius — Apostg. 19. — befreit war, so ließ ihn doch die langmütige Gnade des Herrn nicht ganz in Ruhe. Wenn er den letzten Heller eines liederlichen Hausvaters einstrich, oder im Kartenspiel einem Gelbschnabel aus der Stadt die letzten Federn auszog, oder an die unglücklichen Eltern eines ungeratenen Sohnes dachte, konnte er es nicht mit der Gleichgültigkeit, wie ein anderer, der von dem Herrn verlassen und in das Verderben dahin gegeben ist. Doch waren es nur schnell vorübergehende Anwandlungen, und wenn er die Silberlinge, um die er seinen Herrn wieder verraten hatte, auf den Tisch schüttete und überschlug, was an dem ausgekauften Bier geblieben war, verschwanden sie immer, wie die letzten Nachahnungen eines überstandenen Fiebers.

Dazwischen starb sein Vater nach vierzehnjährigem Leiden, und Johann konnte nun von seiner Mutter die Wirtschaft nebst der Walf übernehmen. Um aber den etwas schweren Stein — denn auf dem Gute lasteten einige Schulden — desto leichter heben zu können, suchte er eine gute Wirtschafterin mit einem erflehtlichen Heiratsgute und fand sie in Eva Maria, der Tochter eines gottesfürchtigen Bauern in dem Dorfe Ebenau.

Raum aber hatte er mit ihr einige Tage im Hausstande gelebt, so entdeckte er an ihr eine Dargeingabe, die ihm gar nicht recht war. Er bemerkte nämlich, daß sein Weib nicht bloß pharisäisch fromm war, wie er, sondern daß sie den Herrn von ganzer Seele lieb hatte und daß sie zu den Frauen gehörte, welche lieber im tiefsten Kerker, als mit einem ungläubigen und in der Hauptsache mit ihnen nicht gleich gesinnten Manne leben würden. Deswegen suchte er anfangs sie damit zu täuschen, daß er die Predigten und den Morgen- und Abendsegen mit vieler Salbung vorlas, wo es nur anging christlich klingende Redensarten anbrachte und sich wohl hütete, gegen Hollar und seine Freunde etwas zu sagen, wenn sie in der Schenkstube anwesend war. Allein seine Mühe war vergebens. Frau Eva hatte die Gabe die Geister zu unterscheiden. Sie sah durch das Schafsfell die Wolfsährlein ihres Mannes, und ließ ihm von diesem Augenblick an keine Ruhe mehr. Die Sanftmut und Ruhe, womit sie zu Werke ging, wirkten langsam, aber kräftig, wie der Keim des Weizenkorns, der sich aus der Erde einen Weg ans Licht bohrt.

Während z. B. der junge Wirt einmal nach drei besonders einträglichen Tagen das gelöste Geld auf den Tisch geschüttet hatte, und das grobe von dem kleinen zu sondern anfang, nahm Eva ihre neue Bibel aus dem Wandschranklein, legte sie aufgeschlagen mitten auf den Haufen Sechser, Groschen und Kreuzer vor ihren Mann hin, und deutete mit dem Finger, an welchem der Ehering saß, auf die

Stelle: was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? — Nach der Praxis, welche auf dem Lande zwischen verschieden gesinnten Eheleuten die gewöhnlichste ist, hätte sie nun von ihrem Manne eine oder zwei Ohrfeigen bekommen sollen. Aber ihr Eheherr war ein Pharisäer, der sich ganz in seiner Gewalt hatte. Er legte das zweifelhafte Geldstück, das er gerade in der Hand hatte, ruhig auf die Seite, las den bezeichneten Vers mit lauter Stimme und sagte dann: Eva, weißt du, was unsere Gäste tun, wenn wir unser Schild einziehen? Sie gehen in ein anderes Wirtshaus, und dem lieben Heiland ist nichts damit gedient.

Mit diesem Scheingrund würde sich aber das Weib nicht beruhigt haben, und der Pharisäer hätte gewiß einen harten Stand bekommen, wenn ihm nicht das blöckende Kalb im Stall, das erst die Nacht zuvor gefallen war, Luft gemacht hätte. Dieses gab dem Gedankengang der guten Hausfrau auf einmal eine ganz andere Richtung. Sie ging zu sehen, was dem kleinen Ding fehle, und ihr Mann konnte nun fortfahren, seine Silberlinge nach ihrem verschiedenen Werte zu sondern. Doch konnte er sich bei weitem nicht mehr so ruhig, als sonst, an einem Schatzstück ergötzen, welches ein verlорener Sohn seiner Mutter entwendet und auf dem Spieltisch zurückgelassen hatte.

Fünfzehntes Kapitel.

Ist ganz kurz.

Unter solchen und ähnlichen Geschichten kam einige Jahre darauf im Herbstmonat die gewöhnliche Ferienwoche für die Walfmühle und die Schenke an den zehn Brunnen. In den Tagen vor oder nach Michaeli, je nachdem es fiel, wurde jährlich der Teich abgelassen, und was an eingesetzten Forellen darin war, herausgetan. Dann konnten die Stampfer der Walf ruhen, bis das Wasserbeden gereinigt und wieder gefüllt war. In dieselbe Woche fielen gewöhnlich auch die Kirchweihen einiger Ortschaften in der Umgegend. Diese wurden von den täglichen Gästen unseres Wirtes ausnahmsweise besucht, und dadurch ergaben sich einige freie Tage, an denen die Wirtin die Schenkstube ausweisen lassen und überhaupt den Stall reinigen konnte.

Sechzehntes Kapitel.

Ist nicht viel länger; aber viel wichtiger.

Um seinem Weibe dabei nicht im Wege zu sein, nahm der Wirt seine beiden Kühe und trieb sie auf die Wiesen hinter der Mühle mitten unter die Herbstzeitlosen, welche flüchtig unter dem Boden geblieben waren, bis Sense und Rechen nicht mehr schaden konnten. Der Herbst hatte an sie und die Bachweiden die weißen Fahnen gehängt, welche ihm die Spinnen zum Dank für seine Freundlichkeit gewoben hatten. Auf dem hohen Ufer des Stadtbaches, der sich sein Bett in diesen Wiesen gemacht hatte, saß der alte Lothweber und lehnte sich mit seinem Rücken an einen Weidenstumpf. Der achtzigjährige Greis schlief an dieser lebendigen Lehne, wie in seinem Armstuhle zu Hause, und die Angelrute lag in seiner Hand, wie die Werte in der Hand eines schlummernden Kindes. Gut, daß die Fischlein in dem

Niedbache nicht größer waren, als die Sardellen im Meere. Ein halbpfünder Hecht hätte mit dem ganzen Fangzeug des Alten auf und davon schwimmen können.

Der Wirt hätte an dem schlafenden Petrus vorübergehen können; aber wunderbarer Weise spürte er gerade in jenem Augenblick keinen inneren Widerwillen gegen ihn, wie sonst, wenn er ihn an seiner Mühle vorübergehen sah, sondern vielmehr einen fast unwiderstehlichen Zug zu ihm. Er blieb daher auch stehen und es war ihm lieb, daß der Greis durch die Glocken seiner Röhre aufgeweckt wurde. Er wünschte ihm herzlich einen guten Tag, und empfing dagegen den freundlichsten schönen Dank. Dann spann sich zwischen beiden ein stundenlanges Gespräch fort, in welchem der Mann aus dem Mauerturme die unsichtbare Angel nach der verirrten und beunruhigten Seele des Walkers auswarf, während die sichtbare von Eisen feierte und ohne Wurm in dem Schlamm des langsam fließenden Baches begraben lag.

Dieses Gespräch will ich aber dem freundlichen Leser nicht mitteilen, sondern nur von dem Erfolge und der Wirkung desselben in einem der nächsten Kapitel erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

— Opfer der Loge. Die Columbus Dispatch enthält folgende Notiz: „Birmingham, Ala., 25. Juli. Donald A. Kenney, ein Chauffeur, und Christopher Gustin, ein Eisengießer, wurden letzten Donnerstag getötet durch elektrischen Schlag in der hiesigen Halle der Loyal Order of Moose. Eine Einführung war im Gange, und es wird gesagt, daß der elektrische Schlag einen Teil der Zeremonie bildete. In irgend einer Weise, die noch nicht aufgeklärt ist, erhielten Kenney und Gustin, wie man angibt, einen zu starken Strom. Zuerst meinte man, die beiden Männer seien in Ohnmacht gefallen, und man beeilte sich, dieselben ins Hospital zu bringen, wo beide bald nachher starben. Die Logenbeamten haben keine Erklärung bezüglich der Affaire abgegeben.“ Dazu bemerkt die „Luth. Anztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, Folgendes:

Ist die Loge so etwas Unschuldiges, wenn zwei arme Menschen so mir nichts dir nichts ihr Leben bei der Einführung einbüßen müssen? Wozu dieses Einführungsunwesen überhaupt, mit dem Schrecken der einzuführenden Kandidaten? Diese beiden Opfer haben schon manche Vorgänger gehabt; und andere sind mit schlimmem körperlichem Schaden davongekommen, Krüppel für den Rest des Lebens. Wem hat die Rohheit und der wilde Spaß bei der Einführung jemals einen Nutzen gebracht? Aber die Logen beharren bei ihren Einrichtungen, die ihnen höher stehen als irgend eine andere Autorität.

Und wie wir so fragen in bezug auf die Einführung, müssen wir gleicherweise über manches andere fragen, das sich ebensowenig rechtfertigen läßt. Wozu diese billige Versicherung der Logen-„Brüder“, die schon so manchen armen „Bruder“ betrogen hat und noch so viele betrügt? Ist das

brüderlich? Ist es ehrlich? Läßt es sich selbst vor der Welt rechtfertigen? Wozu diese Eide, so manche mit schaurigen Drohungen? Und diese Gebete und religiösen Uebungen, die alle dem Worte Gottes widersprechen und gegen die Kirche streiten? Wozu ist das nötig, besonders wenn man Leute einführen will in der wilden Weise wie die beiden in Birmingham? Und endlich, warum sind die Menschen solche Toren, daß sie sich immer noch von den Logen ins Garn locken lassen und den Betrug nicht merken? Und so viele Christen, die alle so blind sind, daß sie „nie etwas Unrechtes in der Loge gesehen haben?“

— Ein dunkles Bild. — Der kürzlich veröffentlichte Bericht des Rockefeller Bureau für soziale Hygiene, welcher das Resultat einer zehnmonatlichen Untersuchung der Zustände in der Stadt New York enthält, entwirft ein gar dunkles Bild von dem Sündengreuel in der sogenannten Unterwelt der Großstadt. Auf der Manhattan Insel befinden sich gegen fünfzehntausend gefallene Frauen, d. h. solche, die das Laster zum Gewerbe machen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die dreihundert Tanzhallen der Stadt die Vorhallen der Lasterhäuser bilden. Nur fünf derselben fand man einigermaßen anständig. In den anderen betrieben die Agenten der Lasterwelt ganz offen ihre Verführungsarbeit. Mit entsetzlich teuflischer List gelingt es den im Bunde mit einander stehenden Weiße-Sklaven-Händlern, Lasterhausbesitzern und Saloonhaltern, oft nichts Schlimmes ahnende Mädchen zu umstricken und der schrecklichen Sklaverei eines Lasterlebens auszuliefern. Und die Lasterhöhlen erfreuen sich des Schutzes der Polizei, der sie regelmäßig Tribut zahlen. Von diesem in New York zu einem weit verzweigten System gewordenen Lastergeschäft ziehen gewissenlose Menschen fürstliche Einkommen. Dreißig der schlimmsten Lasterhöhlen verdienen durch die Mädchen, ohne die enormen Einnahmen durch Verkauf von Getränken und Tabak, zusammen wenigstens \$2,000,000 jährlich. Der Blick in diesen furchtbaren Sündenpfuhl läßt einen schauern. Solche raffinierte Gottlosigkeit ist wohl kaum schlimmer in Heidenländern anzutreffen. Und was die Sache noch besonders schlimm macht, ist, daß die verordneten „Wächter des Gesetzes“, die der Gesellschaft Beschützer sein sollten, mit der Lasterwelt im Bunde stehen. Aber durch solche Untersuchungen, wie die oben erwähnte, und besonders durch die Bemühungen des furchtlosen Staatsanwaltes Whitman, wird allmählich der Deckel von diesem Schandpfuhl abgehoben und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Gott helfe allen, die ihre Hand rühren, um diese Schandflecken unserer christlichen Zivilisation zu beseitigen! (Luth. Kirchenzeitung.)

Aus der Mission.

Als wir denn nun Zeit haben.

IV.

Alle Christen sind Missionare und sollen es sein. Denn allen hat Christus den Auftrag gegeben, sein Evangelium

zu verkündigen. Darum ist die ganze christliche Kirche eine Missionsgesellschaft.

Damit diese Gesellschaft das ihr aufgetragene Werk recht ausführen kann, hat der Herr ihr aber nicht nur das Evangelium gegeben, sondern er schenkt ihr auch Leute, die insonderheit ausgerüstet sind, das Evangelium zu lehren. Eph. 4, 11. 12: „Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden, — zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbaut werde.“

Zu dieser Ausrüstung gehört z. B., daß ein solcher Lehrer oder Prediger eine oder mehrere Sprachen so weit beherrscht, daß er das, was zu lehren ist, klar und ordentlich vortragen oder schreiben kann; daß ferner sein Verstand und sein Urteilsvermögen so geschärft sei, daß er klar auffassen und eine Sache selbst ordentlich zurechtlegen kann, um sie dann anderen vorzulegen; besonders aber, daß er in der Wahrheit des Wortes Gottes wohlgegründet sei, um dasselbe „recht teilen“, darlegen und einschärfen, mit demselben recht strafen, trösten und zurechtweisen, in der Erkenntnis desselben recht fördern und Irrtümer, die demselben widersprechen, widerlegen zu können; etwa auch, daß er Gottes Wort in den Sprachen, in welchen der Heilige Geist es gegeben hat, lesen kann.

Wie gibt nun der Herr Christus seiner Missionsgesellschaft solche Leute? Das hat er uns selbst gezeigt und vorgemacht. Ehe er seine Apostel, denen er doch eine besondere Ausrüstung mit der Gabe des Heiligen Geistes verhieß, als Prediger aussandte, nahm er sie in seine Schule. Er bereitete sie auf ihre Arbeit vor. Drei Jahre lang unterwies er sie selbst aufs sorgfältigste. Ja, er sagte sogar von dem Heiligen Geist, den er ihnen verhieß: Er wird „euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.“ Joh. 14, 26.

So hat es seine Kirche zu allen Zeiten ihrem Herrn nachgemacht. Die Propheten des Alten Testaments hatten ihre Prophetenschulen, die Apostel ihre Apostelschüler. Und wir haben unsere Anstalten für die Vor- und Ausbildung von Predigern und Lehrern, unsere Colleges und Seminare. Das sind unsere Propheten- und Apostelschulen. Und das sind darum unsere vornehmsten gemeinsamen Missionsanstalten.

Wollen wir also etwas Rechtes für die Mission tun, so gehört dazu vor allen Dingen auch das, daß wir unsere Anstalten recht pflegen, mit begabten Schülern bescheiden, für sie sorgen und beten und sie mit reichlichen Gaben und Beisteuern unterstützen.

Solange der Herr uns diese Anstalten erhält, solange er noch junge Leute willig macht, sich in denselben für den Dienst der Kirche vorzubilden zu lassen, so lange gibt uns der Herr Gelegenheit, sein Werk recht zu treiben, und weist uns den Weg, wie wir als Christen auch über den Kreis unserer Gemeinden hinaus das Missionswerk vornehmlich und recht fruchtbar ausführen können.

Feiern wir Missionsfeste, so soll das hauptsächlich im Interesse dieser Anstalten geschehen. Aus diesen Anstalten

heraus schenkt uns der Herr Pastoren und Lehrer für unsere Gemeinden und Missionare für die Reisepredigt, für die Indianer- und Neger- und andere Missionen. Vornehmlich durch solche Anstalten ist unsere lutherische Kirche in diesem Lande so weit ausgebreitet worden.

Mit Recht machen wir von dem Wort des Apostels: „Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun!“ hier die Anwendung und sagen: „Als wir denn nun Anstalten haben, so laßt uns durch dieselben das gute Werk der Mission treiben!“ C. G.

Kirchliche Nachrichten.

— Pastor Theo. Gräbner von Chicago, der eine Zeitlang den „Lutheran Herald“ der norwegischen Synode redigierte ist als Nachfolger des Professors E. Pardieck an das Concordia Seminar in St. Louis berufen worden, um die Redaktion des „Lutheran“ zu übernehmen.

— Wie sehr die Lutherische Generalsynode mit dem Logenwesen verflochten ist, zeigt ein Vorgang, der sich gelegentlich der letzten Versammlung dieser Generalsynode in Atchinson, Kans., zugetragen hat. Eine Zeitung von Atchinson berichtet nämlich folgendes: „Die Atchinson Freimaurer, die gestern Abend die Washington Loge besuchten, bekamen einen seltenen freimaurerischen Genuß. Ueber fünfzig englische Lutheraner, die zur Generalsynode hier sind und mehr als vierzehn Staaten repräsentieren, besuchten die Washington Loge gestern Abend, nachdem sie den Empfang in dem Elks Klub um zehn Uhr verlassen hatten. Da die Mehrzahl der Besucher nie zuvor in einer Loge unter der Kansas Jurisdiktion gegessen hatte, wurde die Arbeit in dem ersten und im zweiten Teil des dritten Grades zur Darstellung gebracht. Auf diese Arbeit folgten kurze Ansprachen seitens etlicher der Besucher. L. C. Billheimer, D. D., von Gettysburg, Pa., ein Freimaurer des 32. Grades, hielt womöglich die beste Rede, welche die Atchinson Freimaurer jemals gehört haben. Charles G. Gekert, D. D., Präsident des Wittenberg College von Springfield, Ohio, C. S. Steck, D. D., von Washington, D. C., M. S. Spangler, D. D., von der Zentral-Pennsylvania Synode und Rev. Fuller Bergstrefser von Lincoln, Nebr., hielten kurze Ansprachen. D. Spangler hat die Freude gehabt, die Freimaurerlogen in vielen Weltteilen zu besuchen, und hat in der König Salomo Loge No. 1 in Jerusalem gegessen und war der erste Amerikaner, der in einer Fellowcraft Loge in den Steinbrüchen des Libanon präsiidierte. J. Wallenstein und W. S. Wascher antworteten seitens der Atchinson Freimaurer, und Herr Wascher benutzte die Gelegenheit, ein gutes Wort für das Midland College einzulegen.“ — Die deutschen Lutheraner in der Generalsynode nehmen allerdings eine andere Stellung zu der Loge ein; sie verbieten ihren Pastoren, Glieder der Loge zu werden — auch hat der „Luth. Zionsbote“ seine ernstliche Mißbilligung über die Vorgänge in Atchinson ausgesprochen. Solch Zeugnis der Deutschen

macht aber offenbar keinen Eindruck auf die anderen. Ja, es scheint in diesen Kreisen ein Lob und eine Ehre zu sein, im Orden der Freimaurer eine Ehrenstelle einzunehmen. Und doch gehört die ganze Freimaurerei zu dem Antichristentum unserer Zeit; die Kirche Jesu Christi hat darin einen ihrer schlimmsten Feinde.

Wbl.

— Daß die Mormonen das Gesetz, welches die Vielweiberei verbietet, hintergehen, ist kein Geheimnis. Hat doch selbst ihr jetziger Präsident, Joseph Smith, seinerzeit vor einem Untersuchungskomitee in Washington eingestanden, daß er das Gesetz übertreten habe. Kürzlich haben die täglichen Zeitungen von einem Fall berichtet, der deutlich zeigt, wie sie noch immer in ihrem früheren Wandel fortfahren. Ein Mann namens Fear, ein „Heiliger der letzten Tage“, der in Salt Lake City wohnt, ein Mann von 65 Jahren, hatte sich schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, ein Luftschiff herzustellen. Um die Arbeit daran mit besserem Erfolg betreiben zu können, zog er mit einer seiner Frauen, die neunzehn Kinder hat, nach Chicago. Drei andere Frauen mit zehn Kindern blieben in Salt Lake City zurück. Diese wurden aber bald ihrer einsamen Lebensweise müde und zogen ihrem Manne nach. Wohl oder übel mußte er sich ihrer annehmen und brachte sie in verschiedenen Teilen der Stadt unter. Sein Luftschiffunternehmen lohnte sich nicht, seine Frauen fingen an, Not zu leiden und legten vor den Gerichten gegen ihren Mann Beschwerde ein, weil er nicht für ihren Unterhalt Sorge. Er erschien auch vor dem Gericht und bekannte seine Verpflichtungen ihnen gegenüber, aber während der Zeit hatte er seine große Familie nach Utah zurückgeschickt, und das Gericht scheint weiter nichts getan zu haben, als den Fall zu protokollieren. Ob die Regierung den Fall weiter verfolgen wird, steht nun dahin. Daß die Regierung der Vereinigten Staaten aber noch lange nicht mit der Mormonensekte zum Abschluß gekommen ist, liegt wohl klar am Tage. Ähnlich wie Rom trotz auch diese Sekte der obrigkeitlichen Gewalt, und ihr ganzes Bestreben geht darauf hin, politische Macht zu erlangen, in Utah und andern westlichen Staaten die Oberhand zu bekommen und ihre eigenen Gesetzgeber zu werden.

(L. Z. B.)

Aus unsern Gemeinden.

Kirch- und Schulweih.

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. So sang am 15. Sonntag nach Trinitatis die St. Lucas Gemeinde zu Oakfield, Wis. Galt es doch der Einweihung ihrer neuerbauten Schule und der durch Anbau vergrößerten, renovierten Kirche. Kaum waren 2 Jahre vergangen, seit die St. Lucas Gemeinde ihr für \$3100.00 erworbenes, im Zentrum der Stadt gelegenes mit allen modernen Einrichtungen versehenes und mit 18 großen Schattenbäumen umgebenes Pfarrhaus weihte. Am 31. August 1913 hieß es wiederum: „Kommet zu Kauf, Psalter und Harfe wacht

auf, laßt die Psalmen hören“. Der Posaunenchor der Nachbargemeinde des Pastors Werr begleitete die Festgesänge zum Lobe des Herrn. Zum erstenmal seit Gründung der Gemeinde ließ eine, und zwar 1400 Pfund schwere Glocke ihre metallene Stimme erschallen, als einen Weckruf: „Der Meister ist da und ruft dich!“ Schon aus weiter Ferne leuchtet dem Kirchengänger auf einem 68½ Fuß hohen Turm das vergoldete Kreuz entgegen. In der Altarnische



steht ein in weiß und gold verzierter Altar. Das Innere der Kirche ist durch Kunstmalerei geziert. Neue Kirchenbänke, Furnace, Teppich geben der Kirche einen herrlichen Anblick. Ein Schulhaus, versehen mit neuen Schulbänken, dient den Kindern der Gemeinde, daß sie unterrichtet werden. Das ganze Gemeindegut, Pfarrhaus, Kirche und Schule steht da als eine Zierde für die ganze Umgegend. „Lobe den Herrn“ so hieß es dann auch am 31. August von jung und alt, groß und klein. Lobe den Herren, so jauchzte auch der frühere Seelsorger, der die Gemeinde 17 Jahre lang als Filiale bedient hatte, Herr Pastor J. Schulz von Bandyne, Wis., der am Vormittag die Festpredigt hielt. Herr Präses W. E. Bergemann stimmte mit ein in das Lobe

den Herren, indem er die Festpredigt am Nachmittag übernahm, und Herr Pastor S. Anger von Wautoma, Wis., brachte für diesen Tag das „Lobe den Herrn“ zum Abschluß, indem er in einer englischen Predigt am Abend in der gefüllten Kirche das Wort Gottes verkündigte.

Die Weihe wurde vom Ortspastor nach unserer Agende vollzogen. Wie die Festgäste, gegen 600, in den Predigten mit dem Brot des Lebens gespeiset waren, so hatten die werten Frauen auch für die leibliche Bewirtung reichlich Sorge getragen so daß, nachdem alle gesättigt waren, noch viele Körbe voll Brocken übrig blieben. \$197.00 wurden für die Baukasse kollektiert. Möge nun unsere liebe St. Lucas Gemeinde zu Oakfield sich auch nach innen so ausbauen, daß sie wachse, blühe und Frucht trage, bis ihr „Lobe den Herrn“ ausklingt in das „Lobe den Herrn“ vor dem Throne Gottes.

J. Rammholz.

Turm- und Glockenweihe.

Der 10. August war für die luth. Gemeinde zu Alma, Wis., ein rechter Freudentag. Denn nachdem sie 23 Jahre ohne Turm und Glocke gewesen war, durfte sie an diesem Tage Turm- und Glockenweihe feiern. Bei dieser Feier wurden 3 Gottesdienste gehalten. Vormittag um 10 Uhr predigte Herr Pastor A. Vollbrecht aus Fountain City, am Nachmittag Herr Pastor C. A. Otto aus Arcadia und Abends Herr Pastor A. Sauer aus Winona englisch. Zur Verschönerung der Feier sang der Kirchenchor der Schwestern-Gemeinde zu Cochrane und die Samstagschule zu Alma während der 3 Gottesdienste einige Lieder. Das Geld für den Bau des Turmes brachten die Gemeinde und der Frauenverein auf; während die Glocke Herr Kirchenvorsteher Wilhelm Heise und dessen Ehefrau der Gemeinde geschenkt haben. Die Glocke kostet \$237 und trägt den Namen ihrer Stifter. Die Spitze des Turmes zierte ein reich vergoldetes Kreuz, ein Geschenk der Frau Wirth und deren Tochter Frau Eller. Turm und Glocke mit sämtlichem Zubehör kosteten \$1100. Am Tage der Einweihung wurde die Gemeinde schuldenfrei. Der treue Erzhirte Jesus Christus aber segne fernerhin seine Gemeinde, daß sie auch innerlich wachse und erstarke, wie sie äußerlich gewachsen ist. Ihm allein die Ehre!

G. Bradtke.

Pfarrhausweihe.

Im April dieses Jahres beschloß die ev. luth. St. Petrigemeinde zu Ellsworth, Minn., ein neues Pfarrhaus zu bauen, da das bisherige zu klein war und aller modernen Bequemlichkeiten entbehrte. Nachdem durch den Ortspastor unter Beihilfe eines Gemeindegliedes über 2800 Dollars kollektiert waren, wurde rüstig ans Werk gegangen. Deshalb konnte am 31. August ein Einweihungsfest stattfinden. Der liebe Gott hatte uns dazu schönes Wetter beschert. Außer den Gemeindegliedern waren auch viele Christen aus den Nachbargemeinden herbeigeeilt, um dem Fest beizuwohnen. Morgens predigte Herr Pastor Chr. Albrecht von Akoma, am Nachmittag Herr Pastor Th. Thurow von Litchfield, beide frühere Seelsorger der Gemeinde.

Das Pfarrhaus ist ein 18 Fuß hoher Bau, 30×32, mit einem Anbau, 14×18, und enthält außer Baderaum und Küche 8 schön gelegene Zimmer nebst einer großen Halle. Eine große Veranda, 8×26, trägt zur Verschönerung des Gebäudes bei. Das ganze Gebäude ist warm und gut gebaut und stellt eine schöne Pfarrwohnung dar. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 3000 Dollars, wobei die Glieder der Gemeinde und vor allen das Bauomitee selbst viel Arbeit beim Herbeischaffen des Materials und beim Ausgraben des Kellers getan haben.

Gott sei aber Dank, der allein diesen Bau hat gnädig durchführen helfen.

M. Schüze.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 31. August, wurde das neuerbaute Pfarrhaus der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Sterling, Mich., eingeweiht.

Der Bau war für die kleine Gemeinde ein großes Unternehmen, um so größer war darum auch ihre Freude, als das Werk endlich unter gnädiger Führung Gottes vollendet war. Auch die Nachbargemeinde freute sich mit ihr, indem sie an allen drei Gottesdiensten regen Anteil nahm. Es predigten die Pastoren J. J. Roefle und A. Clabuech. Ersterer predigte zweimal deutsch, letzterer englisch. Beide wiesen daraufhin, daß eine Gemeinde wirklich verpflichtet sei, ihren Seelsorger mit dem Irdischen zu versorgen, damit er ungehindert seinem Berufe nachgehen kann. Unterzeichneter hielt eine Ansprache über die Worte Off. Joh. 21, 3.

Die Frauen der Gemeinde sorgten für die nötigen leiblichen Erfrischungen. Die erhobene Kollekte betrug \$60.00.

Das neue Pfarrhaus ist 26 bei 36-Fuß groß. Es hat zwei Stockwerke und ein Erdgeschloß. Das Gebäude ist groß, warm und schön eingerichtet.

Der Bau ist eine Zierde der Stadt und ein schönes Zeichen christlicher Opferwilligkeit. Gott halte seine schützende Hand über das Haus und lasse es allezeit eine Hütte Gottes bei den Menschen sein.

Theo. Gieschen.

Schulhausweihe.

Am 10. August, dem 12. Sonntage nach Trinitatis, hatte die Friedensgemeinde in Abrams, Deouto Co., Wis. die Freude, ihr neues Schulhaus dem Herrn zu weihen. In Ermangelung eines geeigneten Gebäudes wurde der Schul- und Konfirmandenunterricht jahrelang in der Kirche gehalten. Nachdem nun vor einiger Zeit die Gemeinde einen Bauplatz neben der Kirche erworben hatte, durfte man auch an den Bau einer Schule denken. Besonderer Dank gebührt dem kleinen Frauenverein der Gemeinde, der ein Viertel der Baukosten allein bezahlte. Die Schule ist ein einfaches Framegebäude, den Bedürfnissen der Gemeinde angepaßt. Den Weiheakt vollzog Unterzeichneter nach der Agende. Die erhobene Festkollekte wurde der Baukasse überwiesen.

R. Geyer.

Kirchweihjubiläum.

Am Sonntag, den 31. August feierte die St. Johannes-

gemeinde zu Lomira, Wis., ihr 50 jähriges Gründungs- und Kirchweih-Jubiläum. Die Kirche war zu diesem Zwecke mit Guirlanden, Blattpflanzen und Palmen auf das schönste geschmückt. Die Schwestergemeinden aus der Umgegend waren eingeladen worden und eine große Schar Festgäste strömte herbei. Am Vormittag hielt Pastor Johannes Kilian, der die Gemeinde 35 Jahre bedient hatte, vom Altar aus eine zu Herzen gehende Ansprache und Prof. W. Guth von Watertown predigte über Lucä 24, 29. Am Nachmittag predigte Pastor Paul Brockmann über Matth. 8, 19—22. Am Abend hielt Herr Präses G. Bergemann über den 100. Ps. eine Predigt.

Die Gottesdienste wurden durch Gefänge vom Gesangsverein der Gemeinde und einem Posaunen- und Orgelvortrag von Student Hellmut Pläß und Adela Piez verschönert.

Die Festgäste wurden von den Gemeindegliedern bewirtet.

Die Gemeinde wurde am 29. Januar 1863 gegründet. Am 18. Juli 1863 wurde die erste Kirche eingeweiht. Im selben Jahre noch schloß sich die Gemeinde der Wisconsin Synode an. Pastor Jakob Conrad war Seelsorger derselben vom Jahre 1863—1867 und Pastor Johannes Kilian vom Jahre 1868—1902, und Pastor R. Piez ist seit 1902 an der Gemeinde tätig.

Im Jahre 1904 baute die Gemeinde eine neue Kirche mit einem Kostenaufwand von \$17,832.00. Am 7. Juli dieses Jahres wurde die Gemeinde von einem harten Schlag getroffen. Das im Umbau begriffene Pfarrhaus wurde durch die Explosion einer „Gasolin Torch“, die ein Arbeiter bei seiner Arbeit gebrauchte, in Brand gesetzt und brannte vollständig nieder. Jedoch verlor die Gemeinde den Mut nicht, sondern beschloß im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn, sofort mit dem Aufbau eines neuen Pfarrhauses zu beginnen. Dasselbe wird, so Gott will, etwa im November vollendet sein. Die 50 Jahre des Bestehens der Gemeinde sind eine Zeit reichen göttlichen Segens für dieselbe gewesen. Ihm sei dafür Lob und Dank. Und der Herr unser Gott fördere das Werk unserer Hände und sei und bleibe bei uns mit seinem Wort und Segen durch Jesum Christum. Ja, bleib bei uns Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

R. Piez.

Gemeindejubiläen.

— Am 1. September dieses Jahres gedachte der Frauen-Verein der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Burlington, Wis., seines dreißigjährigen Bestehens durch einen Festgottesdienst, in welchem Herr Pastor J. G. Dehlert die Predigt hielt. Die dabei erhobene Kollekte, \$17.60, wurde der Wittwen- und Invalidenkasse zugewiesen.

Ch. S. Siefer.

Der 24. August war für die ev.-luth. Christusgemeinde zu Brady, Saginaw Co., Mich., ein ganz besonderer Festtag. Fünfundzwanzig Jahre sind es her, seitdem diese

Gemeinde gegründet wurde. So wurde mit dem Missionsfest zugleich das 25 jährige Gemeindejubiläum gefeiert. Der Unterzeichnete hielt Vormittags die Jubelpredigt, während Pastor Paul Schulz von Marion des Nachmittags deutsch und englisch über Mission predigte. Der Unterzeichnete hielt eine Schulpredigt. Auch aus den Schwestergemeinden Chesaning und Marion waren viele Gäste erschienen, welche von den Frauen der Festgemeinde auf das beste bewirtet wurden. In den 25 Jahren wirkten die folgenden Pastoren an der Gemeinde: S. Abelman, J. Krauß, J. Gangnus, S. Richter und G. Schmelzer. Der treue Gott, der der Gemeinde bisher geholfen hat, möge ihr auch ferner beistehen mit seiner Gnade und mit seinem Segen. Die Festkollekte betrug \$42.77.

J. J. Zink.

Silbernes Gemeindejubiläum und Missionsfest.

Am 24. August war es der ev. luth. St. Paulus Gemeinde in Marshall, Wis., vergönnt, in ihrer festlich geschmückten Kirche mit Lob und Dank gegen Gott ihr 25 jähriges Jubiläum zu feiern. In Verbindung hiermit feierte die Gemeinde zu gleicher Zeit auch ihr Missionsfest. Es wurden drei Gottesdienste gehalten. Am Vormittage hielt Herr Pastor Sterz aus Watertown eine Jubiläumspredigt über den Text: 1. Petri 2, Vers 5 und 6. Nachmittags predigte Herr Pastor M. Pankow aus Waterloo und abends (englisch) Herr Prof. Guth aus Watertown. Beide predigten über Mission. Der Männerchor trug durch Singen passender Lieder zur Verschönerung der Gottesdienste bei. Die Gemeinde zählt nahezu hundert Familien. Sie besitzt eine Gemeindeschule, wofür sie ihrem Gott nicht genug dankbar sein kann, und seit sieben Jahren einen Lehrer, der die Kinder sowohl in Gottes Wort als auch in Deutsch und Englisch unterrichtet. Gott erhalte der Gemeinde diese Schule, da aus der Schule so viel Segen fließt für unser Land und Volk, für Zeit und Ewigkeit. Die Festkollekte betrug \$120.02, welche für die Mission außerhalb der Gemeinde bestimmt worden ist. — Gott erhalte um Christi willen die liebe Gemeinde bei der reinen Lehre, die ihr in großer Gnade anvertraut worden ist und gebe, daß alle Glieder, jung und alt, ihr schöngeschmücktes Gotteshaus recht fleißig besuchen um des Herrn Wort zu hören zu ihrem Heil und zum Preise ihres Gottes.

E. Dornfeld.

25 jährige Amtsjubiläen.

Der Unterzeichnete war von der Gemeinde in South Haven, Mich. eingeladen worden, auf ihrem Missionsfest am 12. nach Trinitatis eine Festpredigt zu halten. Nach seiner Ankunft erfuhr er, daß in den darauf folgenden Tagen dasselbst nicht nur eine Konferenz tagen, sondern auch ein Jubiläum gefeiert werden sollte. Das geschah denn auch. Am Dienstag Abend nach dem Missionsfeste wurde Gottesdienst gehalten, und in Verbindung damit das 25 jährige Amtsjubiläum des Seelsorgers der Gemeinde, des Herrn Pastors J. J. Henning, gefeiert. Herr Pastor G. Heidel hielt im Auftrage der Konferenz eine hierauf bezügliche Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes hielt Herr Pastor J. Thrun

eine Ansprache an den Jubilar im Namen der Konferenz und überreichte ihm deren Geschenk. Ebenso ließ die Gemeinde durch einen Vertreter ihrem Pastor ihre Liebe und Hochachtung bezeugen. Nach dieser Feier in der Kirche versammelten sich alle im Schulhause, wo der Jugendverein der Gemeinde dafür gesorgt hatte, daß die Anwesenden noch auf einige Stunden unterhalten wurden. Geschieden sind gewiß alle mit dem Wunsche, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch lange im Dienste des Herrn tätig zu sein.

M. Gießmann.

So ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Dieses Wort der hl. Schrift bewahrheitete sich am 9. September dieses Jahres in Iron Ridge, Wis. Herr Pastor Johannes Rien, Seelsorger der dortigen ev.-luth. St. Matthäus Gemeinde, war am genannten Tage 25 Jahre im Pfarramte tätig gewesen. Mit ihm freuten sich seine jetzige Gemeinde und die Glieder der Dodge-Washington-County Konferenz, welche sich fast vollzählig in Iron Ridge eingefunden hatten. Abends 8 Uhr wurde ein Jubelgottesdienst gehalten. Herr Pastor Geo. Sarmann, welcher den Jubilar seiner Zeit ordiniert und eingeführt hatte, hielt die Predigt über Psalm 126, 3. Nach dem Gottesdienst wurden dem Jubilar Geschenke von seiten der Konferenz und der Gemeinde überreicht. Der Jubilar dankte für die ihm erwiesene Liebe. Hierauf fand in der Schulhalle eine gesellige Nachfeier statt, wobei die eingelaufenen Glückwunschschreiben verlesen wurden und heitere und ernstere Reden abwechselten. Es fehlte auch nicht an Speise und Trank. Gott segne den Jubilar fernerhin und lasse ihn noch für viele ein Segen sein!

C. Lescom.

Am 2. September waren es 25 Jahre her, daß Herr Lehrer A. F. Born in das Amt eines Gemeindegottesdienstes eingeführt worden ist. Seine Einführung geschah am genannten Tage den 14. nach Trinitatis 1888 und wurde vollzogen von Herrn Pastor W. Rader in der Ev. Luth. St. Johannes Gemeinde zu Wauwatosa, Wis. Diesen Tag wollte nun die Gemeinde zu Morrison, Wis., deren Lehrer der Genannte zur Zeit ist, nicht so still vorübergehen lassen. Es fand daher am 3. September abends ½8 Uhr eine kirchliche Feier statt, bei welcher Gelegenheit der Unterzeichnete als Ortspastor die Jubelpredigt vor einer großen Festversammlung hielt. Die Schulvorsteher holten den völlig überraschten Jubilar aus dem Hause ab und geleiteten ihn in die geschmückte Kirche. Zur Verschönerung der Feier sangen die Chöre der hiesigen Gemeinde und der von Reedsville teils einzeln, teils vereint unter der Leitung des Herrn Lehrer Rahmert von Reedsville Lieder. Nach dem Gottesdienst fand eine gesellige Feier in und bei dem Pfarrhause statt, für deren Gelingen die lieben Frauen der Gemeinde durch mitgebrachte, wohlgefüllte Körbe sorgten. Die Gemeinde machte dem Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk, der Chor verehrte ihm einen Schaukelstuhl, wir alle aber, die wir mitgefeiert haben, schenkten ihm ein Herz voll Liebe und Dank-

barkeit mit dem Wunsche, daß der Herr den Jubilar noch recht lange in seinem Amte uns erhalten möge.

Br. Gladosch.

† Pastor Johann Baumann. †

Am 3. September ist Pastor Johann Baumann zu Lansing, Mich., nach langem Leiden zum seligen Sabbath der Kinder Gottes eingegangen.

Er wurde am 30. September 1841 zu Ober-Gallau in der Schweiz geboren, wo er seine Erziehung genossen und auf der Missionsanstalt St. Chrischona für das hl. Pfarramt vorbereitet wurde.

Im Jahre 1869 kam er nach Amerika, schloß sich bald darauf der Michigansynode an und übernahm die Bedienung der Parochie Hopkins-Megan, wo er im Jahre 1869 in den hl. Ehestand trat mit Frä. Anna Meyer. Von seiner ersten Pfarrstelle wurde er an die Zionsgemeinde zu Freedom berufen, der er 12 Jahre lang diente. Er verkündigte dann bis zum Jahre 1906 noch folgenden Gemeinden das Wort Gottes: Greenwood; — der Parochie in Plymouth, Wayne, Livonia; — Sherman; — Sterling und zuletzt der Parochie Mayville-Lapeer, worauf er sich in der Nähe der Stadt Lansing ein Grundstück erwarb, das er aber wieder verkaufte, worauf er vor etwa einem Jahre in die Stadt zog. Seit November letzten Jahres war Pastor Baumann ein geduldiger Kreuzträger, der in seinen schweren Leibesleiden, sowie auch in seinen geistlichen Anfechtungen sich auf die Gnade Gottes verließ, auf die er von seinem Seelsorger hingewiesen wurde. Nach dunkeln Leidensnächten ging ihm das Licht immer wieder auf und Freude seinem Herzen, so daß er in seinen letzten Ertragungen Gottes Barmherzigkeit rühmen konnte, die ihm oft viel geringer als seine Sünde zu sein schien. — Am Samstag, den 6. September, wurde sein Leib zur Ruhe gebettet. Außer dem Unterzeichneten, der an seiner Bahre seinen lieben Angehörigen einige Trostworte spendete, amtierten bei der Leichenfeier die Herren Pastoren Theo. G. Hahn von Owoiso und J. Westendorf von Saginaw. Es überleben ihn neben seiner Gattin vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, sowie ein Bruder und eine Schwester in der Schweiz. Diesen und uns allen wolle der gnädige Gott sein Antlitz leuchten lassen, damit auch wir sprechen können: „Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu und, wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei“.

J. M. Krauß.

Die Brücke über den Abgrund.

In einer der Vorstädte einer sehr großen Stadt befand sich ein solch kleiner Hof und rings um denselben her solche hohe Häuser, daß man hier nie, selbst an den hellen Sommertagen die Sonne erblicken konnte. In diesen Häusern wohnten zusammengepfercht wenigstens dreißig Familien. Der Hof war so eng, daß eine Kutsche gar nicht durchgekommen wäre.

Die Nacht war hereingebrochen und alle, sehr müde von der rauhen Arbeit des Tages, hatten sich zur Ruhe gelegt. Selbst die Kinder, welche in den Straßen Zeitungen und Bündelhölzchen verkauft hatten, waren in tiefen Schlummer gesunken, hatten Hunger und Kälte vergessen und gedachten nicht der Sorgen des kommenden Tages.

Mitten in der dunklen Nacht erhob sich ein schreckliches Geschrei: „Feuer! Feuer!“ Alle im Hause waren erwacht und in einem Augenblick auf den Beinen; an den Fenstern zeigten sich schreckensbleiche Gesichter, und die Straße war mit Menschen angefüllt, die mit Schrecken das Furchtbare sahen und unter Jammergegeschrei einige vergebliche Versuche machten, zu löschen; in dem schmalen Gange, welcher den Hof bildete, war es aber unmöglich, eine Spritze aufzustellen. Bereits erhoben sich aus den alten Häusern große rote Flammen und fingen an, die Treppen und Zwischenwände zu verzehren, die da und dort einzustürzen begannen. Man hoffte, alle im Hause hätten sich gerettet, da mußte man mit Schrecken eine Kinderstimme hören, die aus einem der höchsten Fenster herabdrang: „O Vater! rette mich!“ Aber niemand war da, der zu helfen und zu retten wußte. Die Frauen schluchzten, die Männer rangen die Hände; denn es schien, der arme Kleine müsse hilflos untergehen.

In diesem Augenblick tritt ein großer und starker Mann hinzu, und zum Feuer emporblickend ruft er: „Wo sind meine Kinder? Wo ist Wilhelm? wo ist Johann?“ Statt aller Antwort vernimmt er nur einen Schrei der Angst, der aus dem Hause hervordringt. Der Vater erkennt, um was es sich handelt; er stürzt in das Haus, aber eben bricht die Treppe zusammen; eine Leiter aber ist nirgends im Hofe.

In seiner Hilflosigkeit steht tief erschüttert der Vater da. Als abermals aus den Flammen der Ruf gehört wird: Vater! Vater! rette mich! da bemächtigt sich seiner ein Gedanke. Er stürzt sich in das Haus, welches in dem Hofe dem brennenden Hause gegenüber steht, gelangt auf der hier schon brennenden Treppe in das Zimmer, welches dem, wo seine Kinder sind, gerade gegenüber sich befindet. Da reißt er mit starker Hand das Fensterkreuz weg und springt mit kühnem Sprung in das gegenüberliegende Zimmer, wo er die Kinder, die halbtot sind vor Schrecken, in die Arme faßt. Aber es ist ja kein Augenblick zu verlieren; was soll er jetzt tun? Mit seinen beiden Kindern im Arm vermag er nicht hinüber zu springen; er will auch keins von ihnen, auch nur für einen Augenblick, dahinten lassen. Er wagt es auch nicht, sie in das andere Zimmer hinüber zu werfen, wo sich niemand befindet, der sie mit seinen Armen auffangen könnte. Er läßt sie auf die Brüstung des Fensters stehen und weiß nun mit wunderbarer Geschicklichkeit sich so hinüber zu strecken von einem Kreuzstock zum andern, hier mit den Händen, dort mit den Füßen sich festhaltend, daß er mit seinem Leibe eine Brücke bildet. Nun ruft er dem Jüngeren zu: „Johann, du hast Vertrauen zu deinem Vater, nicht wahr?“ „Ja, mein Vater,“ antwortet das Kind in Tränen. „Nun denn so gehe auf meinem Rücken hinüber. Habe keine Angst; aber tue ganz, wie ich dir sage.

Eile! Habe Vertrauen zu mir.“ Das Kind, wenn auch von Schrecken ergriffen, weiß, daß es auf seinen guten und braven Vater sich verlassen kann, setzt kühnlich seinen Fuß auf ihn und geht langsam aber sichern Schrittes hinüber ins andere Haus. — „Und nun du, Wilhelm, du hast nur noch eine Minute,“ ruft der Vater dem Älteren zu; die Flammen waren schon in die Stube gedrungen, und Rauch und Hitze wollten ihm schon den Atem benehmen. Aber auch Wilhelm wagt es voll Liebe und Vertrauen und eilt über die lebendige Brücke, welche der Leib seines Vaters bildet, in Eile in das Zimmer hinüber, wo er gerettet ist.

Als die Umstehenden das sahen, brachen sie in Freudengeschrei aus; doch folgte sofort Angst auf die Freude, denn man mußte sich fragen, wie nun der Vater, nachdem er die Kinder gerettet hatte, sich selbst werde retten können! Wenn er seine Hände fortzog, so mußte er hinunterstürzen, und rückwärts konnte er nicht; die Flammen schlugen aber schon zum Kreuzstock hinaus und Kopf und Arme wurden heiß. Unten war ein Feuermeer. Er konnte noch rufen: „Gott befohlen, Johann! Gott befohlen, Wilhelm! Gott segne euch!“ Dann stürzte er hinab und war tot.

Wir bewundern die Liebe dieses Vaters zu seinen Kindern, der ihr Leben rettete mit der Darangabe des eigenen. Wir kennen aber noch größere, stärkere Liebe. Das ist die Liebe Gottes, der uns durch die Dahingabe seines Sohnes von der Sünde, vom Tode und von der ewigen Verdammnis erlöst hat. Christus ist für uns die Brücke vom Tode zum Leben.

Schlangen zwischen den Büchern.

Eines Tages ging ein Herr, der in Indien wohnte, in sein Bibliothekzimmer und nahm ein Buch von einem Fach herunter. Als er dies tat, fühlte er einen kleinen Schmerz im Finger, wie von einem Nadelstich. Er dachte, es müßte jemand unvorsichtigerweise eine Nadel in den Buchdeckel gesteckt haben, und daß er sich daran verletzt habe. Aber bald begann sein Finger anzuschwellen, dann der Arm, darnach der ganze Körper, und in wenigen Tagen war er eine Leiche. Es war nicht eine Stecknadel zwischen den Büchern, sondern eine kleine giftige Schlange.

Heutzutage gibt es viele Schlangen in den Büchern, sie sitzen klettenfest in den Blättern der unterhaltendsten Geschichten, sie ringeln sich um die duftendsten Blumen, deren Duft unser Urtheil gefangen nimmt. Die Mädchen lesen und sind entzückt von der Spannung, die sie empfinden, von der Geschicklichkeit, mit welcher der Charakter der Personen ihnen vor die Seele gemalt wird, von der Großartigkeit der Rede, fühlen nicht den Schlangentisch des Übels, welches sie durchdringt. Aber es sticht und — vergiftet. Wenn die Lebensbücher einst aufgetan und die Summen der ruinirten Seelen gezählt werden, wird es bei vielen heißen müssen: „Vergiftet durch Schlangen in den Büchern.“ Darum sollte ein jeder Christ helfen, schädlichen Lesestoff zu unterdrücken und die Verbreitung guter Bücher und Blätter zu fördern.

Missionsfeste

110. Am 6. Sonn. n. Trin. die St. Johannesgem. zu Sleepy Eye, Minn. Festprediger: Th. Thurov, G. Albrecht, P. Dowiat (engl.). Koll.: \$164.80. W. C. Albrecht.
111. Am 10. Sonn. n. Trin. die Immanuelsgem. zu Grover S. D. Festprediger: A. Fürstenau, W. F. Sauer. Koll.: \$133.67. M. C. Michaels.
112. Am 12. Sonn. n. Trin. die St. Paulsgem. im T. Lomira, Wis. Festprediger: Prof. J. Schaller, G. Denninger. Koll.: \$38.02. G. Wolter.
113. Die Parochie Ludertown = Lime Ridge, Wis. Festprediger: A. Päs. Koll.: \$100.00. G. W. Reimer.
114. Am 13. Sonn. n. Trin. die Parochie Mecan = Montello, Wis. Festprediger: G. Moussa, J. Schulz. Koll.: \$113.11. D. Theobald.
115. Am 14. Sonn. n. Trin. die St. Paulsgem. zu Franklin, Wis. Festprediger: D. Heidtke, E. Ph. Dornfeld. Koll.: \$109.50. G. Monhardt.
116. Die St. Johannesgem. zu Libertyville, Ill. Festprediger: Prof. E. Guth, J. Israel. Koll.: \$87.65. R. O. Bürger.
117. Die Immanuelsgem. zu Kewanee, Wis. Festprediger: G. Böttcher, E. Zell, J. Bergholz (engl.). Koll.: \$86.69. W. Bergholz.
118. Die Dreieinigkeitsgem. in Marinette, Wis. Festprediger: M. Wächter, A. E. Schneider. Koll.: \$109.00. J. Stromer.
119. Die Trinitatisgem. zu Caledonia, Wis. Festprediger: O. Koch, E. Grunewald. Koll.: \$76.25. J. Koch.
120. Die Zionsgem. zu Zion, Wis. Festprediger: J. Heidtke, G. Hartwig. Koll.: \$20.25. G. Hartwig.
121. Die St. Johannesgem. im German Settlement, Wis. Festprediger: Hugo Koch, W. Uffenbeck. Koll.: \$50.00.
122. Die Gemeinde in North Freedom, Wis. Festprediger: Prof. Dr. Hörmann, A. Nicolaus. Koll.: \$98.00. W. Parisius.
123. Die Christusgem. zu Brady, Mich. verbunden mit 25 jährigem Gemeindejubiläum. Festprediger: J. Zint, P. Schulz. Koll.: \$43.00. G. Schmelter.
124. Die Dreieinigkeitsgem. zu Hopkins, Nebr. Festprediger: G. Spiering, E. Eckhardt. Koll.: \$136.30. — J. Aron. Die Gemeinde zu T. Eaton, Wis. Festprediger: Dir. J. Schaller. Koll.: \$14.00. G. Schaller.
125. Am 15. Sonn. n. Trin. die St. Johannesgem. zu Sebawaing, Mich. Festprediger: Westendorf, Wader. Koll.: \$64.82. C. Vinhammer.
126. Die Zionsgem. zu Rhineland, Wis. Festprediger: Th. Brenner (auch engl.). Koll.: \$55.36. J. Dejung.
127. Die Emanuelsgem. zu Kolberg, Wis. Festprediger: F. Uehmann, W. Bergholz. Koll.: \$90.00. E. Hinnenthal.
128. Die Dreieinigkeitsgem. zu Marion Springs, Mich. Festprediger: C. Lehrer, G. Schmelter. Koll.: \$56.60. P. Schulz.
129. Die Paulsgem. zu Mayville, Mich. Festprediger: J. G. Westendorf (engl.), J. F. Zint. Koll.: \$11.30. — J. F. Z. 130. Die Bethlehemschem. zu T. Sagac, S. D. Festprediger: A. Fürstenau. Koll.: \$29.28. M. C. Michaels.
131. Die Gemeinde in Oakwood, Wis. Festprediger: J. Pöschel, P. Pieper. Koll.: \$55.35. Regen. M. Blas.
132. Die Parochie in Keenah, Wis. Festprediger: Prof. W. Penfel, G. Wolter, P. Dehlert. Koll.: in Keenah \$92.18, T. Clayton \$22.39, Mears Cor. \$6.75. A. Fröhle.
133. Die St. Paulsgem. in Greenleaf, Wis. Festprediger: G. Schaller, T. Sauer. Koll.: \$25.10. A. Schierenbed.
134. Die St. Johannesgem. zu Burlington, Wis. Festprediger: J. G. Dehlert, F. Weerts, J. Brenner. Koll.: \$98.25. Th. Siefer.
135. Die Friedensgem. bei Bonduel, Wis. Festprediger: E. Dornfeld, W. Kanfier. Koll.: \$100.90. A. Habermann.
136. Die St. Paulsgem. in Menomonie, Wis. Festprediger: A. Klaus, A. Bollbrecht. Koll.: \$189.31. G. Schwarz.
137. Die Parochie in Black Creek, Wis. Festprediger: Kaspar, Wehland. Koll.: \$114.00. A. F. Herzfeldt.
138. Die Zionsgem. zu Peshtigo, Wis. Festprediger: W. Badzinski, W. Gaase, W. Rütger (engl.). Koll.: \$26.00. G. Diehl.
139. Die Parochie Rib Lake, Wis. Festprediger: E. Wendland, A. Sib. Koll.: \$118.03. A. Sydow.
140. Die St. Paulsgem. zu St. James, Minn. Festprediger: J. Naumann, E. Birholz (engl.). Koll.: \$85.00. E. A. Pankow.
141. Am 16. Sonn. n. Trin. die Zionsgem. zu Morton, Minn. Festprediger: J. Lenz, E. Frik. Koll.: \$38.05. A. Schaller.
142. Die St. Paulsgem. bei Gresham, Nebr. Festprediger: J. Witt. Koll.: \$101.00. E. Berg.
143. Die Zionsgem. zu Shidley, Nebr. Festprediger: J. Aron, G. Schabader, G. Wolter. Koll.: \$60.50. A. Korn.
144. Die St. Paulsgem. zu Pleasant Valley, Wis. Festprediger: V. Schröder (auch engl.). Koll.: \$51.00. P. Monhardt.
145. Die Gemeinde zu Baraboo, Wis. Festprediger: J. Spering, A. Meland (engl.). Koll.: \$100.00. G. Müller.
146. Die St. Paulsgem. zu Remus, Mich. Festprediger: C. Strafen. Koll.: \$51.75. A. Clabusch.
147. Die Dreieinigkeitsgem. zu Ellington, Wis. Festprediger: J. Uppegger, G. Dettmann. Koll.: \$104.00. E. Redlin.
148. Die Zionsgem. zu Ludington, Mich. Festprediger: F. Kupfer. Koll.: \$25.93. R. Bergfeld.
149. Die Zionsgem. zu Winthrop, Minn. Festprediger: J. Baumann (auch engl.), R. Heidmann. Koll.: \$58.75. A. C. Barz.
150. Die Zionsgem. zu Egan, Minn. Festprediger: G. Abelmann, A. Stod (auch engl.). Koll.: \$165.50. P. Lorenz.
151. Die St. Johannesgem. zu Robine, Minn. Festprediger: Prof. E. Kowalle, J. Gamm (auch engl.). Koll.: \$91.90. A. Eidmann.
152. Die Parochie Kohlsville, Wis. Festprediger: C. Auerwald, A. v. Rohr. Koll.: \$34.80. W. Weber.
153. Die Zionsgem. zu Hartland, Wis. Festprediger: Prof. W. Penfel, R. Köhler (engl.), Theo. Hartwig. Koll.: \$50.00. Th. Hartwig.
154. Die Nicolaigem. in T. Oshkosh, Minn. Festprediger: Prof. E. Blicfernicht, W. Sauer. Koll.: \$42.17. D. J. Kaub.
155. Die Salemsgem. zu Greenwood, Minn. Festprediger: Gupfer, Schäfer. Koll.: \$93.62. W. Haar.
156. Die Parochie Rib Falls, Wis. Festprediger: J. Freund, J. Karrer, E. Walter. Koll.: \$75.00. E. Wendland.
157. Die St. Paulsgem. zu Oconomowoc, Wis. Festprediger: J. V. Bernthal, E. Schulz. Koll.: \$155.30. G. Kuhn.
158. Die Christusgem. zu Burr = Oak, Wis. Festprediger: G. Schmeling, W. Kanfier (auch engl.). Koll.: \$134.26. G. Herwig.
159. Am 17. Sonn. n. Trin. die Johannesgem. zu Trenton, Wis. Festprediger: E. Kowalle, A. Grothe. Koll.: \$34.50. Ph. Köhler.
160. Die Zionsgem. zu Morrison, Wis. Festprediger: G. Neufel, W. Mahnte. Koll.: \$175.52. B. Gladofsch.
161. Die St. Paulsgem. zu T. Westfield, Wis. Festprediger: P. Lorenz, J. Schwante. Koll.: \$89.00. F. Popp.
162. Die Jerusalemchem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: G. C. Bergemann, J. Jennh. Koll.: \$82.24. Heinr. Gieschen.
163. Die St. Petrigem. zu Helenville, Wis. Festprediger: G. Bergmann, P. Brodmann. Koll.: \$80.70. E. Friedrich.
17. Sonntag nach Trinitatis:
164. Die St. Petrusgem. zu Brodhead und die St. Paulsgem. zu Schuylster, Wis. Festprediger: G. Bradtke, F. Reddin. Koll.: \$18.25. Fr. Reddin.
165. Die Immanuelsgem. zu Globe, Wis. Festprediger: V. Schröder, G. Brandt. Koll.: \$84.56. G. Brandt.
166. Die St. Paulsgem. zu Ironia, Wis. Festprediger: Chr. Sauer, Prof. W. Penfel. Koll.: \$156.66. J. V. Bernthal.
167. Die St. Johannesgem. zu Wrightstown, Wis. Festprediger: G. Böttcher, G. Dettmann. Koll.: \$60.22. J. Uehmann.
168. Die Emanuelsgem. zu Deerfield, Wis. Festprediger: Stern, Raasch. Koll.: \$53.53. Th. Find.
169. Die Parochie Clifton, Wis. Festprediger: O. Engel, W. Boges, F. Löper, G. Brodmann. Koll.: \$122.16. Im. Bradebusch.
170. Die St. Johannesgem. zu T. Dmro, Minn. Festprediger: E. Blicfernicht, R. Korn. Koll.: \$81.80. W. Pankow.
171. Die St. Paulsgem. zu Eldorado, Wis. Festprediger: Wm. Schlei, W. Hönede. Koll.: \$66.50. Geo. Sarmann.
172. Die St. Lukasgem. zu Watertown, Wis. Festprediger:

- Prof. W. Guth, J. Klingmann. Koll.: \$63.00. S. Stierz.
 173. Die Zionsgem. bei Clatonia, Nebr. Festprediger: Berg,
 Schröder. Koll.: \$157.16. E. C. Monhardt.
 174. Die St. Johannesgem. in Woodland, Wis. Festpredi-
 ger: Herm. Gieschen, C. Bast. Koll.: \$50.50. C. Lescow.
 175. Die Parodie bei Iron Ridge, Wis. Festprediger: A.
 W. Reibel, G. Denninger. Koll.: \$124.00. Adolf Löpel.
 176. Die Markusgem. zu Richmond, Wis. Festprediger:
 J. Uhlmann, J. Klingmann, W. Pifer (engl.). Koll.: \$38.00. A. Paap.
 177. Die Gnadengem. zu Oshkosh, Wis. Festprediger: M.
 Kionka, J. Kempff. Koll.: \$153.29. (Ruberte). C. Dolwidat.

Veränderte Adresse.

Rev. J. Schlerf, Wheatridge, Jefferson Co. Colo.

Einführungen.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis wurde Lehramtskandidat
 Herr Alfred Windland in der St. Petrigemeinde zu St. Peter als
 Lehrer eingeführt.

Adresse: Mr. Alfred Windland, 425 W. Mulberry St.,
 St. Peter, Minn.

Am 31. August wurde Lehrer Johann Gawrigh in der Ge-
 meinde zu La Crosse in sein Amt als Lehrer eingeführt.

Adresse: John Gawrigh, 107 S. 11. Str., La Crosse, Wis.

Konferenzanzeigen.

Die Mississippi Konferenz versammelt sich d. v. am 7. und
 8. Oktober in Burr Oak bei Past. Herwig. Eröffnung Dienstag
 Morgen, aber Montag reisen. Gottesdienst, Dienstag Abend.
 Prediger: Sauer — Schoene. Beichtredner: Jarwell — Abel-
 mann. Arbeiten: — Palechod — Bergholz Epist. 4. n. Trinitatis.
 Otto: Gottheit Christi. Schoene: Die Bedeutung der Himmel-
 fahrt Christi. P. Vollbrecht: Fortsetzung seiner Arbeit. An-
 und Abmeldung erbeten beim Ortspastor.

Robt. E. Abe-Lallemant, Sekr.

Die Lake Superior Konferenz versammelt sich, so Gott will,
 am 23. und 24. September in der Gemeinde des Herrn Pastors
 Diehl zu Festigo, Wis. Prediger: Weber (Geher). Beicht-
 redner: Kleinlein (Diehl). Predigtverlesung: Schroeder (West-
 phal). Arbeiten: Stromer, Ruten und Westphal. Katechese:
 Geher (Küthner). Sofortige An- oder Abmeldung gewünscht.
 Paulus W. Weber, Sekretär.

Die Gemischte Konferenz versammelt sich am 14. und 15.
 Oktober in Past. J. Abelmans Gemeinde zu Spring Valley, Wis.
 Arbeiten haben: Pastoren Vater, Abelmans und Schedler. Engl.
 Predigt vorlesen: Pastor Schwertfeger (Past. Ries), deutsche
 Predigt vorlesen: Pastor Neumann (Past. Baum). Eine home-
 letische Arbeit für die ganze Konferenz über Matth. 22, 1—14.
 Beichtrede: Past. Rigerow (Past. Bridmann). Predigt: Past.
 Vater (Past. Schrein). Zeitige Anmeldung erbeten.

A. C. Stapel, Sekr.

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und
 Manitowoc County versammelt sich, so Gott will, am 13. Oktober
 bei Herrn Pastor J. W. Halboth in Cascade, Wis. Man reist mit
 der St. Paul Bahn über Waldo.

Prediger: Pastoren Schmidt, Buenger.

Arbeiten: Past. Sprengling, Gregese 1. Cor. 11; Past. Kion-
 ka, Reformationsfest-Texte; Past. Karies, Antirömische Zeit-
 schriften; Past. Wichmann, Katechese.

Anmeldung erbeten.

L. G. Dorpat, Sekr.

Staatslehrerkonferenz.

Es freut mich mitteilen zu können, daß jetzt eine bestimmte
 Einladung seitens der Gemeinde des Herrn Pastors Th. Volkert,
 Racine, eingetroffen ist. Die Staatskonferenz versammelt sich also
 am 6. und 7. November in Racine. Eröffnung um 9 Uhr mor-
 gens. Die Liste der Referenten und Arbeiten wird beizeiten im

Gemeindeblatt erscheinen. Hoffentlich werden die Kollegen, wel-
 che diese Konferenz noch nicht besucht haben, sich sicherlich in Ra-
 cine einstellen. Es wird ihnen und der Schule zum Nutzen ge-
 deihen.

Auch wird Herr Prof. A. Adermann uns wieder durch einen
 Vortrag erfreuen.

Milwaukee, den 14. August 1913.

Die Konferenz des 4. Distrikts der Minnesota Synode ver-
 sammelt sich, d. v., vom 23. bis 25. September in der Gemeinde
 des Unterzeichneten zu Zealand, No. Dak.

Folgende Arbeiten liegen vor:

1. Wie erzielt der Pastor die besten Erfolge in der Missions-
 arbeit? Pastor P. Wittfaut.

2. Homilie über die Epistel des 18. Sonntag nach Trinitatis.
 Pastor J. G. Kemmer.

Prediger: E. Kionka (L. Abrecht).

Beichtredner: E. Birholz. (O. Keller.)

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Martin Returatat, Sekr.

Die Fox River Valley Konferenz tagt, so Gott will, am 7. und
 8. Oktober in der Gemeinde Pastor Reblins, in Ellington, Wis.
 Prediger: Herzfeldt (E. Hinnenthal). Beichtredner: W. Berg-
 holz (Voettcher). Arbeiten: Die unerlebigen und eine ex. = hom.
 Arbeit über die Ep. am 21. Sonntag nach Trinitatis: L. Sauer.
 Anmeldung oder Abmeldung beim Ortspastor.

J. Dejung, Jr., Sekr.

Die Pastoral- und Lehrerkonferenz der Michiganssynode ver-
 sammelt sich vom 14. bis 16. Oktober in der Gemeinde des Herrn
 Pastor J. Koedle zu Plymouth, Mich.

Prediger: J. Cares (A. Clabuech), Beichtredner: W.
 Bueftenberg (C. Bent); Arbeiten: Past. J. Gauß: „Die Lehre
 von der Kirche“, G. Schmelzer: „Der Stand der Erhöhung Chri-
 sti mit besonderer Berücksichtigung der Hölle- und Himmelfahrt“,
 Prof. D. Genfel: Gregese über 1. Pet. 1, 13—25, Past. O.
 Peters: „Die Liturgie des Hauptgottesdienstes“, Past. O. Edert:
 „Wie weit soll sich der Katechismusunterricht im Konfirmanden-
 unterricht erstrecken“. Lehrer O. Freh: „Wie weit soll sich der
 Katechismusunterricht in der Gemeindefschule erstrecken“. Rechts-
 zeitige Anmeldung ist erbeten.

P. Schulz, Sekr.

Die Gemischte Nördliche Soo Line Konferenz versammelt sich
 vom 21. bis 23. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastor A.
 Sydow zu Rib Lake, Wis. Erste Sitzung Dienstag Abend. Pre-
 digen: W. Anuf (Luedt). Beichtredner: Georgii (Wesserschmidt).
 Arbeiten: „Inwiefern hat eine Gemeinde das Recht, nach Gottes
 Wort eine Schwärmergemeinde zu ermahnen“, Georgii. Zweiter
 Artikel der Augsburgischen Konfession, Thom. Egegetische Arbeit
 (eigener Gegenstand), Gruber. Begräbnis, Schmidt. Englische
 Predigt, Cassens. Rechtzeitige An- oder Abmeldung vom Orts-
 pastor erbeten.

A. Sydow, Sekr.

Die Staatslehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, am
 6. und 7. November 1913 in der ersten ev. = luth. Gemeinde zu
 Racine, Wis.

Theoretische Arbeiten: 1. Wie löst man das Problem, auch
 die schwächeren Schüler in der Klasse mit voran zu bringen, ohne
 die fähigeren zu vernachlässigen? — H. Wide (C. R. Schneider).
 2. Wie kann ein Lehrer guten Gemeindegesang fördern? D. Vo-
 gel (W. Voelte). 3. What benefits for our schools would result
 from a more intimate acquaintance between the parochial and the
 public school teachers? A. Brodmann (D. Hellermann). 4. Wie
 sollten unsere Lehrerinnen ausgebildet werden, um den an sie ge-
 stellten Anforderungen gerecht zu werden? H. L. Wedekind (H.
 Klatt). 5. Vortrag Prof. Adermann.

Praktische Arbeiten: 1. Christi Gespräch mit Nicodemus
 (Oberklasse), M. R. Miliger (H. J. Goesch). 2. Behandlung
 des Kirchenliedes No. 207. (Mittelstufe) A. Schauer (Hein.
 Meher). 3. First Lesson in English Reading. Fr. Barth (Adele
 Meher). 4. The Adverb and its uses as a modifier (Mittelstufe)
 H. G. Gurgel (W. Wueffling). 5. The three Departments of our
 Government. (Oberklasse), Albert Maher (Ernst Schults). 6.
 Einübung des Volksliedes: Das Laub fällt von den Bäumen.
 (Zweistimmig) S. Duin (J. Harmening).

Wer Kost und Logies wünscht, melde sich vor dem 1. Novemb.
 bei Kollegen Paul Denninger, 925 Villa Avenue, Racine, Wis.

E. R. Schneider, Sekr.

Die Winnebago-Lehrerkonferenz versammelt sich, so Gott

will, vom 8. Oktober abends 8 Uhr bis zum 10. Oktober abends in der St. Johannis Gemeinde zu Plymouth, Wis. Arbeiten:

I. Praktische.

1. O Haupt voll Blut und Wunden. Oberklasse. — Wiede.
2. Schriftbeweis für die Gottheit und Menschheit Christi. — Oberklasse. — Schneider.
3. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Mittelklasse. — Kowert.
4. Davids und Jonathans Freundschaft. — Bräsehoff.
5. Fourth Petition — Fremder.
6. Diagramming of a simple sentence with adj. and adv. phrases. — Albers.
7. Division of a whole number by a decimal fraction. — Hoffmann.
8. Multiplication of compound denominate numbers. — Zeige.
9. History. The American Indians, V Grade. — Zantner.
10. Geography of Alaska. — Lemke.
11. Behandlung einer Fabel. — Ruehrs.

II. Theoretische.

1. Should we favor introduction of free text books? — Wezel.
 2. Lebensbild eines Pädagogen. — Goetsch.
 3. Was kann eine Gemeinde von ihrem Lehrer fordern hinsichtlich seiner Leistung in der Schule? — Zorn.
 4. Wie erzielt man regelmäßigen Schulbesuch? — Sargmann.
 5. An outlined course in civil government. — Jehn.
 6. Penmanship. — Schmidt.
- Die Kollegen werden gebeten Sursum Corda mitzubringen. An- oder Abmeldung bei H. Herm. Martin, 335 Caroline St. B. Burk, Sekr.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Gemeindeblatt-Kalender 1914.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten wie im Kalender von 1913 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzufenden. Ein gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:

Pastor oder Lehrer:

Wohnort (wenn nötig, auch Straße).

Poststation:

R. F. D. No.:

County und Staat:

Zu welcher Synode gehörig:

Alle Veränderungen sollen bis zum 15. Oktober eingesandt werden, andernfalls werden sie wie im Kalender von 1913 angenommen.

Northwestern Publ. House,

347—3. Str., Milwaukee, Wis.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Pastorale Praxis in der ev.-luth. Freikirche Amerikas. Von J. Schaller, Professor am theologischen Seminar zu Wauwatosa, Wis. Northwestern Pub. House 1913. X und 142 Seiten Oktav. Klbbd mit Lederriemen. Preis \$1 portofrei.

Wir erhielten dieses Pastorale unseres Direktors Schaller mit dem Wunsche der Verlagshandlung, dasselbe gleich zur Anzeige zu bringen, so kurz vor der Herstellung der vorliegenden Nummer des Gemeindeblattes, daß es uns nicht möglich war, das Buch von Anfang bis Ende durchzustudieren. Nach dem Durchlesen einzelner Partien und flüchtigen Durchsehen des ganzen Werkes können wir nicht anders als unsere Freunde über das Erscheinen des Buches ausprechen. Es hat neben der Vorrede und einer übersichtlichen Inhaltsangabe nur 142 Seiten und ist dabei doch überraschend reichhaltig. Der Stoff ist klar und übersichtlich disponiert und für unsere amerikanischen, freikirchlichen Verhältnisse berechnet. Die Behandlung zerfällt in folgende Abschnitte: Einleitung; die Berufung; der Pastor; Amtsantritt; der Pastor als öffentlicher Lehrer; der Pastor in der Privatseelsorge und als Episkopus; der Pastor als Regierer; Pastor und Gemeinde im Verhältnis zur Synode; Austritt aus dem Gemeindepredikantamt. Überall wird der Gedanke durchgeführt, daß des Pastors eigentliches Geschäft, dem alle seine Arbeit gilt und dienen muß, die

Verdicht des Evangeliums ist, zu dessen Verwaltung er durch die Gemeinde einen göttlichen Beruf hat. Dabei wird ausgezeichnet unterschieden zwischen den Dingen, die Gottes Wort anordnet (hier wird allemal reichlich auf die einschlägigen Schriftausagen verwiesen), und denen, wo die kirchliche Sitte und die Erfahrung den etwa einzuschlagenden Weg weist, zu dessen Befolgung geraten wird. Reichlich wird auch auf Luthers Schriften (St. Louiser Ausgabe) verwiesen. Die Tendenz des Buches ist offenbar, den Studierenden die zur Führung des evangelisch-lutherischen Pfarramts so nötige Erkenntnis beizubringen, daß ein Pastorale kein Gesetzeskodex ist, in dem man einfach Paragraph so und so viel aufschlägt, um in statutenmäßiger Weise danach zu verfahren oder eine geschehene Handlung zu beurteilen, sondern vielmehr, gleich andern evangelisch-theologischen Disziplinen, ein Wegweiser, der zeigt, was Gott in seinem Worte über die gerade vorliegende Sache sagt, und ein Ratgeber über mancherlei Sitten und Gebräuche der Kirche. Der teure Verfasser sagt in der Vorrede: „Dies Buch ist der Abdruck eines Leitfadens, der im theologischen Seminar zu Wauwatosa den Vorlesungen über pastorale Praxis zu grunde gelegt worden ist. Damit ist seine Anlage und Darbietungsweise gerechtfertigt. Ueberflüssige Anordnung des Stoffes und gebräute, oft nur andeutende Fassung der Gedanken genügen, wenn der Vortrag des Lehrers auffüllend und ergänzend dazutritt. Aber auf die Gefahr hin, daß die Ausführungen in diesem Buche von manchem, der es benutzen will, als zu aphoristisch, wenn nicht gar fragmentarisch empfunden werden möchten, habe ich mich entschlossen, von der ursprünglichen Absicht, es als Manuskript nur für den Gebrauch unserer Studenten drucken zu lassen, abzugehen. Es bewog mich dazu . . . die Hoffnung, daß hier und da einem Amtsbruder mit den Ausführungen, die hier geboten werden, ein wirklicher Dienst geleistet werde. Der Gewinn wird meines Erachtens nicht so sehr in neuen Einzelerkenntnissen bestehen, als vielmehr in der Aneignung einer Anschauungsweise, die der evangelischen Führung des Pfarramts nur förderlich sein kann . . . Dem Bewußtsein, daß die Veröffentlichung dieses Buches vornehmlich als ein Dienst für die Brüder im Amte gemeint ist, entspricht bei mir der Wunsch, daß es durch Gottes Güte wenigstens hier und da, in einem oder dem andern Stüde durch Anregung, Stärkung, Ermahnung und Trost seine Veröffentlichung rechtfertigen möge.“

Wir raten allen unsern Pastoren, sich das Werk anzuschaffen. Es ist anregend, lehrreich und durchaus nicht fragmentarisch.

Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit! Festgesang auf das heilige Weihnachtsfest für gemischten Chor von H. Breitenbach. Pilgerbuchhandlung, Reading, Pa. Preis: einzeln \$0.25, das Duzend \$1.75 portofrei.

Die Musik dieser Komposition ist dem Feste entsprechend lebendig und frisch, besonders im Eingangsschor „Macht hoch die Tür“ und im Schlusschor, der das Thema des Eingangschors figuriert aufnimmt. Das Ganze macht einen recht guten Eindruck. Ist für unsere Chöre nicht zu schwer — es wird drei Übungsabende erfordern — und wird, gleich des Komponisten früheren Festgesängen, gefallen.

Quittungen.

Aus der Wisconsin-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren Osw. Theobald, Teil d. Wiffittoll., Par. Mecan — Montello \$26; J. Pautian, Teil d. Wiffittoll., Barre Mills \$48; G. Rubin, Teil d. Wiffittoll., Oconomowoc \$50; J. Thrun, Teil d. Wiffittoll., Scio \$26.54; Chr. Siefer, Teil d. Wiffittoll., Burlington \$15.65; J. Bergholz, Teil d. Wiffittoll., Onalaska \$19.66; W. Bergholz, Teil d. Wiffittoll., Kewaunee \$15; A. Habermann, Teil d. Wiffittoll., Bonduel \$5; G. Koch, Teil d. Wiffittoll., Needsville \$50; J. Schwarz, Teil d. Wiffittoll., Menomonie \$25; G. Mueller, Teil d. Wiffittoll., Baraboo \$80; C. Bast, Wiffittoll., W. Mequon \$41.70; Th. Hartwig, Teil d. Wiffittoll., Hartland \$15; J. Neuschel, Teil d. Wiffittoll., Woodville \$7; G. Monhardt, Teil d. Wiffittoll., Franklin \$10; zus. \$383.55.

College: Pastoren Osw. Theobald, Teil d. Wiffittoll., Par. Mecan — Montello \$25; G. Boettcher, Teil d. Wiffittoll., Hortonville \$20; J. Ullgager, Teil d. Wiffittoll., T. Newton \$20; J. Stromer, Teil d. Wiffittoll., Marinette \$30; A. Kroehle, Teil d. Wiffittoll., Neenah \$37.02; C. Voges, Teil d. Wiffittoll., Ridgeville \$40; G. Rubin, Teil d. Wiffittoll., Oconomowoc \$40; W. Mahne, Teil d. Wiffittoll., Newburg \$15; J. Thrun, Teil d. Wiffittoll., Scio \$50; Chr. Siefer, Teil d. Wiffittoll., Burlington \$24; W. Bergholz, Teil d. Wiffittoll., Kewaunee \$20; M. Pfaff, Teil d. Wiffittoll., Oakwood \$11.60; A. Habermann, Teil d. Wiffittoll., Bonduel \$10; G. Koch, Teil d. Wiffittoll., Needsville \$50; M. Sauer, Teil d. Wiffittoll., Kasson \$21.10; J. Schwarz, Teil

d. Missittoll., Menomonie \$50; G. Mueller, Teil d. Missittoll., Varaboo \$15; Th. Hartwig, Teil d. Missittoll., Hartland \$10; J. Reuschel, Teil d. Missittoll., Woodville \$8; G. Monhardt, Teil d. Missittoll., Franklin \$25; zus. \$531.72.

Vau und Schuldentilgung: Pastoren D. Engel, Koll., Kendall \$2.50; J. Gamm, La Crosse, Wis. von: L. A. Miller \$20.00, Ferdinand Thrun \$5.00, Wilh. Thiele \$5.00, Frau Emma Hecht \$2.00, Frau Ottlie Mueller \$5.00, Frau Emma Niedbalski \$5.00, Fel. Clara Roellner \$5.00, Frau Anna Peters und Mutter \$5.00, Frau Emma Gausch \$2.00, zus. \$54.00; G. Gieschen, Jerusalem Gem. Milw. von: Karl Wiedenhoft \$5.00, Wilh. Krohn \$5.00, Karl Drews \$5.00, Albert J. Krueger \$3.00, Herm. J. Krueger \$2.00, Emil Raabe \$3.00, zus. \$23.00; Summa \$79.50.

Reisepredigt: Pastoren Osw. Theobald, Teil d. Missittoll., Bar. Mecan — Montello \$32.11; G. Boettcher, Teil d. Missittoll., Hortonville \$55; R. Schierenbeck, Missittoll., Greenleaf \$25.10; J. Uplegger, Teil d. Missittoll., T. Newton \$55; J. Baustian, Teil d. Missittoll., Barre Mills \$100; J. Stromer, Teil d. Missittoll., Marinette \$40; D. Engel, Koll., Kendall \$10; J. Raack, Missittoll., T. Lebanon \$67; G. Wolter, Teil d. Missittoll., T. Romira \$20; A. Froehke, Teil d. Missittoll., Neenah \$50; C. Voges, Teil d. Missittoll., Ridgeville \$25; E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kolberg \$20; G. Ruhn, Teil d. Missittoll., Oconomowoc \$40; W. Mahnte, Teil d. Missittoll., Newburg \$20; J. Thrun, Teil d. Missittoll., Scio \$75; Chr. Siefer, Teil d. Missittoll., Burlington \$25; J. Bergholz, Teil d. Missittoll., Onalaska \$25; W. Bergholz, Teil d. Missittoll., Kewaunee \$25; G. Hartwig, Missittoll., Zion \$19; R. Bergfeld, Missittoll., Zion's Gem. Rudington, nach Abzug d. Unkosten \$20.43; R. Bergfeld u. Familie eigener Missionsbeitrag \$5; M. Plak, Teil d. Missittoll., Oakwood \$20; A. Habermann, Teil d. Missittoll., Bonduel \$50; W. Weber, Teil d. Missittoll., Kohlsville \$31.30; G. Koch, Teil d. Missittoll., Needsville \$35; M. Sauer, Teil d. Missittoll., Kasson \$30; J. Schwarz, Teil d. Missittoll., Menomonie \$75; Aug. Bergmann, Teil d. Missittoll., Altura \$10; G. Gerth, Koll., North Grandon \$3; G. Mueller, Teil d. Missittoll., Varaboo \$25; P. Monhardt, Missittoll., Pleasant Valley \$48; Th. Hartwig, Teil d. Missittoll., Hartland \$10; J. Reuschel Teil d. Missittoll., Woodville \$9; G. Monhardt, Teil d. Missittoll., Franklin \$60; zus. \$1159.94.

Arme Gemeinden: Pastor Ph. Sprengling, Teil d. Jubiläumskoll., Centerville \$50.00.

Synodalkasse: Pastoren D. Engel, Koll., Kendall \$10; A. Bergmann, Teil d. Missittoll., Altura \$10; zus. \$20.00. Indianer: Pastoren Osw. Theobald, Teil d. Missittoll., Bar. Mecan — Montello \$25; G. Boettcher, Teil d. Missittoll., Hortonville \$15; J. Uplegger, Teil d. Missittoll., T. Newton \$35; J. Baustian, Teil d. Missittoll., Barre Mills \$20.50; J. Stromer, Teil d. Missittoll., Marinette \$20; A. Schlei, von W. P. Algoma \$1; G. Wolter, Teil d. Missittoll., T. Romira \$13; A. Froehke, Teil d. Missittoll., Neenah \$22.39; C. Voges, Teil d. Missittoll., Ridgeville \$10; E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kolberg \$20; G. Ruhn, Teil d. Missittoll., Oconomowoc \$15; W. Mahnte, Teil d. Missittoll., Newburg \$10; J. Thrun, Teil d. Missittoll., Scio \$20; Chr. Siefer, Teil d. Missittoll., Burlington \$20; W. Bergholz, Teil d. Missittoll., Kewaunee \$5; M. Plak, Teil d. Missittoll., Oakwood \$20; A. Habermann, Teil d. Missittoll., Bonduel \$5; W. Weber, Teil d. Missittoll., Kohlsville \$20; G. Koch, Teil d. Missittoll., Needsville \$25; M. Sauer, Teil d. Missittoll., Kasson \$10; J. Schwarz, Teil d. Missittoll., Menomonie \$25; G. Mueller, Teil d. Missittoll., Varaboo \$20; Th. Hartwig, Teil d. Missittoll., Hartland \$10; J. Reuschel, Teil d. Missittoll., Woodville \$5.14; G. Monhardt, Teil d. Missittoll., Franklin \$10; zus. \$402.03.

Neger: Pastoren G. Boettcher, Teil d. Missittoll., Hortonville \$10; J. Uplegger, Teil d. Missittoll., T. Newton \$5; J. Stromer, Teil d. Missittoll., Marinette \$5; A. Schlei, von W. P. Algoma \$2; G. Wolter, Teil d. Missittoll., T. Romira \$5.02; A. Froehke, Teil d. Missittoll., Neenah \$6.75; C. Voges, Teil d. Missittoll., Ridgeville \$4.11; E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kolberg \$20; G. Ruhn, Teil d. Missittoll., Oconomowoc \$9; W. Mahnte, Teil d. Missittoll., Newburg \$10; J. Thrun, Teil d. Missittoll., Scio \$10; R. Lederer, Abendmahlskoll. bei Frau Trinkle, Freedom 50c; Chr. Siefer, Teil d. Missittoll., Burlington \$3; W. Bergholz, Teil d. Missittoll., Kewaunee \$5; W. Weber, Teil d. Missittoll., Kohlsville \$20; G. Koch, Teil d. Missittoll., Needsville \$6.89; M. Sauer, Teil d. Missittoll., Kasson \$5; J. Schwarz, Teil d. Missittoll., Menomonie \$6.56; A. Bergmann, Teil d. Missittoll., Altura \$6; G. Mueller, Teil d. Missittoll., Varaboo \$5; Th. Hartwig, Teil d. Missittoll., Hartland \$5; G. Monhardt, Teil d. Missittoll., Franklin \$1; zus. \$150.83.

Juden: Pastoren E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kol-

berg \$10; Chr. Siefer, Teil d. Missittoll., Burlington \$2; W. Weber, Teil d. Missittoll., Kohlsville \$10; G. Mueller, Teil d. Missittoll., Varaboo \$5; zus. \$27.00.

Chinesen: Pastoren G. Boettcher, Teil d. Missittoll., Hortonville \$4; J. Uplegger, Teil d. Missittoll., T. Newton \$5.50; zus. \$9.50.

Arme Studenten — Watertown: Pastor A. Bergmann, Teil d. Missittoll., Altura \$14.68.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren J. Stromer, von N. N. Marinette 75c; Chr. Siefer, vom werten Frauenverein, Burlington \$17.60; G. Mueller, von N. N., Varaboo \$1.25; zus. \$19.60.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren Chr. Siefer \$3; A. Nicolaus \$3; zus. \$6.00.

Reich Gottes: Pastoren C. Lederer, Tauffoll. bei C. Beth, Bah City 75c; A. Reibel, von A. E. Kirchhahn \$1; J. Bernthal, Teil d. Missittoll., Ironia Center \$5; G. Jarwell, Nachtrag a. Missittoll., Plattville \$2; J. Klingmann, Teil d. Missittoll., Watertown \$41.32; W. Seidite, Teil d. Missittoll., Mancheser \$2; G. Boettcher, von Elfi Krueckeberg, Hortonville \$2; J. Stromer, Teil d. Missittoll., Marinette \$9.50; E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kolberg \$6.15; Ph. Sprengling, Teil d. Jubiläumskoll., Centerville \$25; C. Dowidat, Kubertholl., im August, Oshkosh \$22.30; W. Bergholz, Teil d. Kubertholl., Kewaunee \$8.52; A. Nicolaus, nachtrgl. a. Missittoll. von Witwe Wildermann 50c; zus. \$126.04.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren O. Koch, von Frau J. J. Wilske, Columbus \$1; J. Stromer, von E. Dettmann, Marinette \$1; Ch. Siefer, von Maria Find, Burlington \$2; J. Schwarz, Teil d. Missittoll., Menomonie \$2; G. Mueller, von N. N. Varaboo \$2; zus. \$8.00.

Anstalt für Epileptische: Pastor J. Stromer, persönlich \$1.00.

Hausbau: Pastoren Ch. Doehler, nachtrgl. a. Koll., Two Rivers \$1.50; J. Rien, Sonntagskoll., Iron Ridge \$16; W. Ginnenthal, Kubertholl., Kaufauna \$91.25; M. Pantom, Waterloo, von: Alb. Christenne \$10.00, M. H. Pantow \$5.00, C. Geske \$5.00, G. Haensler Sr. \$5.00, G. Haensler Jr. \$5.00, Emil Jappe \$5.00, Frau Auguste Niesob \$5.00, Herm. Detert \$5.00, D. Draeger \$5.00, Alb. Beher \$5.00, G. Gottschalk \$5.00, J. Neupert \$10.00, W. Abendroth \$10.00, J. Ritzman \$1.50, Aug. Hahn \$2.50, Frau Laurich \$1.00, Frau Krause \$1.00, E. Dobbertstein \$3.00, C. Haensler \$2.00, J. Lobeck \$2.00, J. Krueger \$1.00, C. Tappe \$4.00, L. Rhyte \$2.00, (Fortsetzung folgt), zus. \$100.00; J. Blierfornicht Huilsburg von: Aug. Verndt \$5.00, Witwe Merk \$2.00, B. Jores, Hr. Jores, J. Quandt je \$5.00, Sr. Tröller \$2.00, zus. \$24.00; J. B. Bernthal, Sonntagsk. Ironia \$45.18; O. Koch, Sonntagskoll., Columbus \$56.50; C. Kleinlein, Sonntagskoll., Grober \$13.50; C. Kleinlein, Sonntagskoll., Beaver Creek \$10.50; L. Rader, Sonntagskoll., Mufionago \$9.15; A. Sauer, Sonntagskoll., Winona \$58.03; W. Gladofsch, Sonntagskoll., Morrison \$74; A. v. Rohr, Sonntagskoll., Hartford \$35.50; Chr. Sauer, Sonntagskoll., Juneau \$30; E. Klaus, Sonntagskoll., Lewiston \$50; E. Ginnenthal, Teil d. Missittoll., Kolberg \$10; A. Zich, Sonntagskoll., Green Bay \$18.50; Ph. Sprengling, Teil d. Jubiläumskoll., Centerville \$25; C. Lescom, Sonntagskoll., Woodland \$11.60; J. Mittelskaedt, Sonntagskoll., Menewoc \$36; G. Geiger, Sonntagskoll., Naugart \$16.45; J. Blierfornicht, Huilsburg, v. Hr. Knab, R. Heublein je \$5; W. Schulz, O. Wendegag, Joh. Hahn, Witwe Gunt je \$2.00, J. H. Knab \$1.00, zus. \$19.00; Th. Brenner, von Wm. Bentler, nachtrgl. \$1.00; C. Gausewitz, Sonntagskoll., Gnaden Gem. Milw. \$101; G. Stern, Sonntagskoll., Leeds \$20; C. Buenger, Sonntagskoll., Kenosha \$34; G. E. Bergemann, Sonntagskoll., Fond du Lac \$76.60; G. A. Moussa, Sonntagskoll., Jefferson \$52; G. Hartwig, Sonntagskoll., Zion \$6.25; G. Hartwig, Sonntagskoll., Rosendale \$8.75; zus. \$1051.26.

Summa: \$4040.65.

G. Knuth, Schatzm.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,

463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,

921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter



Unentbehrlich für den Unterricht in der Biblischen Geschichte.

104 Biblische Wandbilder

zum Gebrauch in Wochen- und Sonntagschulen.

Eine vollständige Serie großer, farbiger
biblischer Bilder in 8 Gruppen, je 13 Bilder.

Je 13 Bilder befinden sich auf einer Rolle, zum Aufhängen eingerichtet. Größe der
Bilder 24 bei 36 Zoll, auf starkem, dauerhaftem Papier gedruckt.

Die Serie umfasst:

52 Bilder aus dem Alten Testament und 52 Bilder aus dem Neuen Testament.

Diese Bilder können mit deutschem sowohl, als auch mit englischem Text bezogen werden, der Preis ist genau derselbe.

Preis der vollständigen Serie, \$12.00 netto.

Ein eiserner Ständer zum Aufhängen der Rollen kostet \$1.00 netto.

Expres- und Frachtunkosten ebenfalls extra.

Inhalt der biblischen Wandbilder.

Gruppe „A“.

1. Namensgebung des Johannes.
2. Geburt Christi.
3. Darbringung Jesu im Tempel.
4. Das Kind Jesus zu Nazareth.
5. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.
6. Versuchung Christi.
7. Die Hochzeit zu Kana.
8. Jesus und die Samariterin.
9. Die Bergpredigt.
10. Die Aussendung der Apostel.
11. Jesus und die Sünderin.
12. Speisung der fünftausend.
13. Jesus, der gute Hirte.

Gruppe „B“.

1. Der gute Samariter.
2. Heilung des Blinden.
3. Die Abreise des verlorenen Sohnes.
4. Die Heimkehr des verlorenen Sohnes.
5. Jesu Einzug in Jerusalem.
6. Die zehn Jungfrauen.
7. Die Kreuzigung.
8. Die Engel am Grabe.
9. Der Gang nach Emmaus.
10. Simon, hast du mich lieb?
11. Petrus und Johannes im Tempel.
12. Philippus und der Kammerer.
13. Timotheus wird unterrichtet.

Gruppe „C“.

1. Adam und Eva.
2. Die Versuchung.
3. Cain und Abel.
4. Die Sintflut.
5. Die Opferung Isaaks.
6. Isaak segnet Jakob.
7. Die Versöhnung Jakobs mit Esau.
8. Joseph und seine Brüder.
9. Verkauf Josephs nach Aegypten.

10. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.
11. Die Auffindung Moses.
12. Moses vor Pharao.
13. Das Passahmahl.

Gruppe „D“.

1. Die zehn Gebote.
2. Die Stiftshütte.
3. Die zwölf Kundschafter.
4. Josua.
5. Durchgang durch den Jordan.
6. Krönung Sauls.
7. Davids Verfolgung durch Saul.
8. Der Tempelbau.
9. Die Speisung Elias.
10. König Hiskia.
11. Jonas predigt.
12. Die drei Männer im feurigen Ofen.
13. Belsazars Mahl.

Gruppe „E“.

1. Predigt Johannes des Täufers.
2. Taufe Christi.
3. Die Verkündigung der Geburt Christi.
4. Die Weisen aus dem Morgenlande.
5. Die ersten Jünger Jesu.
6. Jesus und der römische Hauptmann.
7. Die Heilung des Gichtbrüchigen.
8. Die Berufung Matthäus.
9. Johannes Strafpredigt vor Herodes.
10. Das kananäische Weib.
11. Jesus segnet die Kindlein.
12. Maria und Martha.
13. Jesus und der reiche Jüngling.

Gruppe „F“.

1. Die Auferweckung des Lazarus.
2. Jesus und Paphäus.
3. Gefangennahme Christi.
4. Verleugnung Petri.

5. Christi Tod und Begräbnis.
6. Maria am Grabe.
7. Jesus und Thomas.
8. Die Himmelfahrt.
9. Pfingsten.
10. Steinigung Stephanus.
11. Sauls Bekehrung.
12. Der Kerkermeister zu Philippi.
13. Das neue Jerusalem.

Gruppe „G“.

1. Die Schöpfungstage.
2. Noachs Opfer.
3. Gottes Bund mit Abraham.
4. Abraham und Lot.
5. Sodom und Gomorrha.
6. Rebekka am Brunnen.
7. Die Himmelsleiter.
8. Josephs Erhöhung.
9. Moses am feurigen Busch.
10. Moses am Roten Meer.
11. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen.
12. Die eiserne Schlange.
13. Gideon.

Gruppe „H“.

1. Der Knabe Samuel.
2. Hiobs Heimführung.
3. David und Goliath.
4. David und Jonathan.
5. David und der Prophet Nathan.
6. Salomos Gebet im Traum.
7. Naboths Weinberg.
8. Elias Himmelfahrt.
9. Elisa und die Sunamitin.
10. Die Verbrennung des Buches Jeremias.
11. Daniel in der Löwengrube.
12. Die Erhöhung Mardachai.
13. Nehemia baut die Mauern Jerusalems.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.**